

Dorfnachrichten Aegerten – Brügg – Studen



Die Kleinen aus Aegerten dürfen sich freuen: Ab August wird der neue Dreifach-Kindergarten zu ihrem Reich



Brügg: Martin Rawylers Stolz; das Erinnerungsfoto mit alt Bundesrat Adolf Ogi auf der Riederalp



Studen: «Coole Kids gehen zu Fuss» – Malwettbewerb



Malerarbeiten
Gipserarbeiten
Fassadenrenovationen
Fassadenisolationen



Die richtige Adresse für beste Beratung und
Ausführung in bewährter Schweizer Qualität!

LebensRaumGestaltung

LRG STAUFFER GmbH

Moosgasse 8, 2565 Jens 076 209 59 56

info@lebensraumgestalten.ch www.lebensraumgestalten.ch

**Die lohnende Investition:
Vor jedem Umbau / Sanierung ein GEAK !** (Gebäudeenergieausweis der Kantone)



Wir beraten Sie unverbindlich

MSR - TECHNIK Ingenieurbüro

Heizung-, Lüftung-, Klima-, Kälte-, Sanitär-, Elektro-, Energiemanagement-,
Betriebsoptimierung-, Gebäudeautomation

Kirchweg 14, CH - 2557 Studen

Tel.: 032 356 03 43, Mobil: 079 375 15 78, www.msr-technik.ch, info@msr-technik.ch

**MÖSCHLER
ZWEIRÄDER**

Hauptstr. 18 2555 Brügg BE
Tel. 032 373 11 71 Fax: 032 373 64 35

BRUDERER-NIKLES AG

HOLZBAU BEDACHUNG SPENGLEREI

Büro: Poststrasse 9 2555 Brügg

Werkhalle: Hinterdorf 24 3274 Bühl

Tel. 079 215 86 66 Fax: 032 373 15 52



SCHORI
MALEREI | GIPSEREI

Schori Malerei AG
Bielstrasse 75
CH-2555 Brügg

M +41 79 660 11 87
T +41 32 373 13 78

info@schori-malerei.ch
www.schori-malerei.ch

Inhalt

Kirchgemeinde Bürglen

Infos.....	20
Pfarrerin Lea Wenger-Scherler gibt Auskunft.....	32

Aegerten

Sanierung Ortsdurchfahrt Aegerten.....	05
Neubau Dreifach-Kindergarten: Ein wahres Paradies für die Kleinen.....	36
Landfrauenverein Aegerten: Backwarenstand.....	43
«Anständiges Bier für unanständige Leute».....	50
Aarebordfest – Es war einmal.....	59

Brügg

Aktion sauberes Aarebord.....	04
Schulen von Brügg: Ein Rucksack voller schöner Erinnerungen.....	08
BewohnerInnen aus Brügg erzählen ... Weisch no? – Kurt Heuer.....	10
Walter Leiser erzählt: E Namittag i dr Corona-Zyt.....	24
Martin Rawyler: eingeschränkt und genial.....	28
Freiwillige gesucht in der Wald- und Innenspielgruppe «Igeli-Huus».....	35
«Familiensache».....	48
Aarebordfest – Es war einmal.....	59

Studen

Winkelmann Obst AG: Frostschutzaufwendungen.....	06
Schulanlage Längackern: Mit Pollern die Kinder schützen.....	14
gms Studen: Begegnung unter freiem Himmel.....	39
Myung Mosimann, freischaffende Künstlerin.....	40
Happy Kids: Action im HomeCamp.....	52
Nestwärme: Kinderbetreuung.....	54

Aegerten, Brügg, Studen

Fachstelle Altersfragen: Infos über Anlässe.....	44
AHV: Flexibles Rentenalter.....	56
seeland.biel/bienne: Barbara Béguin-Jünger, GP von Gampelen.....	61
Die wichtigsten Kontakte.....	62

Ausgaben

	Red.schluss	Ausgabe
DN 3 2021	23.08.	16.09.
DN 4 2021	01.11.	25.11.

Was kostet ein Inserat?

1/1 Seite	Fr. 360.–
1/2 Seite	Fr. 240.–
1/4 Seite	Fr. 160.–
1/8 Seite	Fr. 105.–
1/16 Seite	Fr. 70.–

Herausgeber

Einwohnergemeinden Aegerten,
Brügg und Studen

Redaktion

Leitung: Elsbeth Racine

Freie Mitarbeitende: Marc Bilat,
Hugo Fuchs, Ruedi Howald, Anna
Katharina Maibach, Fritz Maurer

Satz / Gestaltung: Elsbeth Racine

Druck: Hertig + Co. AG, Lyss
FSC®-Papier

Redaktionsadresse:

Dorfnachrichten
Aegerten – Brügg – Studen
Elsbeth Racine
Orpundstrasse 17, 2555 Brügg
Telefon: 032 373 12 68
E-Mail: elsbeth.racine@bluewin.ch

Die Dorfnachrichten gibts auch online!

www.bruegg.ch

- Aktuelles
- Dorfnachrichten

www.studen.ch

- Downloads
- Dorfnachrichten

www.aegerten.ch

- Unser Dorf
- Dorfnachrichten



Foto: Fritz Maurer, Studen

Brügg

Aktion sauberes Aarebord

Liebe Brüggerinnen und Brügger

Am 13. März 2021 haben wir, die Kinder vom Kanalweg in Brügg, die Aktion «SAUBERES AAREBORD» organisiert. Wir haben alle unsere Nachbarn eingeladen und sind mit Müllsack und Proviant losgelaufen. Wir alle waren ein gutes TEAM.

Nebst vielen Flaschen, Dosen und Plastikverpackungen haben wir auch folgende besondere Sachen gefunden:

- eine Sandale
- einen grossen Blumentopf
- eine grosse giftige Batterie
- einen Regenschirm
- Pommes-Chips-Verpackungen
- einen silbrigen Ballon
- ganz viele Zigarettenstummel
- viele Zeitungen
- Styropor
- schmutzige Babytüchli
- eine Hygienemaske, ganz weit oben im Baum
- und sogar eine Baustellen-Lampe

Die Zigarettenstummel auflesen hat viel Arbeit gegeben. Vor allem bei den Bänklis. Könnte man nicht einfach einen Aschenbecher bei den Bänken hinmachen?

Leider sind wir nicht so weit gekommen mit dem Fötzelen. Obwohl wir über zehn Personen waren, haben wir nur die Strecke von der Strassenbrücke beim Du Pont bis nach den Schrebergärten vom Abfall befreien können. Eigentlich wollten wir bis zur Schleuse und zurück das Aareboard putzen.

Deshalb hoffen wir, dass wir nächstes Jahr noch mehr Leute sind, die helfen.



Aufbruch am frühen Morgen. Das Spezialwerkzeug haben wir vom Team Du Pont ausgeliehen.



Stolze Ausbeute, über 75 Liter Abfall gefunden!

Wenn du also auch dabei sein möchtest, schick mir doch eine Karte mit deinem Namen und deiner Adresse an **Lynn Schmid, Kanalweg 14, 2555 Brügg**. So können wir dich dann auch einladen.

Wir freuen uns schon aufs nächste Mal.

Lynn (8)

Text: Lynn Sophie Schmid
Fotos: Reto Schmid

«Wir bitten um Verständnis und Geduld»

Bis im Dezember 2021 muss bei der Ortsdurchfahrt in Aegerten mit unumgänglichen Verkehrserschwerungen gerechnet werden. Grund dafür sind die baulichen Umsetzungen der verkehrlich flankierenden Massnahmen durch den Kanton.

mai. Auf dem Aegerter Dorfplatz grünt und blüht es. Der Platz ist – wie erhofft – zu einer Begegnungszone geworden. «Doch wann kommen endlich die Trottoirs dran?», lautete eine oft gestellte Frage in den letzten Monaten. «Jetzt!»: Am 25. Mai 2021 wurde mit der Sanierung der Ortsdurchfahrt in Aegerten begonnen. Die baulichen

Umsetzungen der verkehrlich flankierenden Massnahmen dauern bis am 23. Dezember 2021. Viel Verständnis und Geduld seitens der Bevölkerung und allen Verkehrsteilnehmenden sind deshalb gefragt. Die Belagsarbeiten der Kantonsstrasse erfolgen im Frühjahr 2022.

Die Sanierung der Ortsdurchfahrt in Aegerten (Bielstrasse ab Nidau-Büren-Kanal bis zur Einmündung Zihlstrasse) erfolgt in neun Etappen. Während der Anpassung der Trottoirs können diese nicht benutzt werden. Eine Umleitung für Fussgängerinnen und Fussgänger wird jeweils signalisiert. Während den Arbeiten an den

Einmündungen können einzelne Einmündungen für den motorisierten Verkehr zwischenzeitlich gesperrt werden. Die Erschliessung erfolgt während dieser Zeit rückwärtig. Zufussgehende und Radfahrende können die Baustelle unter erschwerten Verhältnissen passieren. Während der gesamten Bauzeit wird der Verkehr einspurig geführt und die Verkehrsregelung erfolgt von Hand oder mit Lichtsignalanlage.

Im Zuge der Sanierung gilt bis Ende der Bauarbeiten zudem folgende Verkehrsmassnahme: Sackgasse – Matenstrasse und Kirchstrasse.

Die detaillierten Pläne können unter www.aegerten.ch eingesehen werden.



Die erste Etappe der Sanierung umfasst die bauliche Umsetzung der verkehrlich flankierenden Massnahmen im Bereich des Dorfplatzes.

Grosse Frostschutzaufwendungen in den Obstbaumanlagen im Frühling 2021



Wunderschöne Bilder, bizarre Formen, eindruckliche Farben. Echte Kunstwerke, wenn die ersten Sonnenstrahlen die Erde berühren.



Die Verantwortung ist immens; der Kampf, die Jahresproduktion nicht zu gefährden, beginnt bei jeder Frostnacht erneut! Eine Panne oder ein Pumpenausfall wären fatal.

Die Gebrüder Martin, Rudolf und Walter Winkelmann gründeten 1997 den Familienbetrieb Winkelmann Obst AG in Studen. Ihr Ururgrossvater kaufte den Bauernhof an der Hauptstrasse 60 im Jahr 1863. Über Jahrzehnte wurde der Familienbetrieb ausgebaut, erweitert und modernisiert.

Nebst der eigenen Produktion von ca. 1000 Tonnen Kernobst, auf 27 ha Land, betreibt Winkelmann Obst AG Handel mit 2000 Tonnen Kernobst von umliegenden Produzenten. Die Früchte werden im Herbst eingelagert und im Laufe des Jahres sortiert, verpackt und vermarktet. Die Menge, die in Studen umgesetzt wird, entspricht 3% des Schweizerischen Kernobst Bedarfes.

Klimaerwärmung

Durch die Klimaerwärmung ist die Blütezeit der Obstbäume immer früher und dadurch zusätzlichen Wetterkapriolen ausgesetzt. In diesem Jahr ist die Situation besonders ausgeprägt. Seit dem Knospenaufbruch haben wir bereits über zwei Wochen massiven Morgenfrost erlebt. Eine ähnliche Situation gab es auch 1997, mit gleichlang andauerndem Bodenfrost. 2017 war die Frostzeit kürzer, traf aber die Anlagen in voller Blüte.

Apfelblüte

Die Apfelblüte beginnt sich zu formen! Bedroht Frost die empfindlichen Gebilde, greifen viele Obstbauern zu einer paradox wirkenden Massnahme: Sie erwärmen Blüten und Knospen durch gefrierendes Wasser – die sogenann-



Martin und Walter Winkelmann teilen sich die Frostüberwachung. Sobald die Temperatur 50 cm über Boden $-0,5^{\circ}\text{C}$ erreicht, muss mit der Beregnung begonnen werden. Oft geht es vor Mitternacht mit dem Frostschutz los. Dieser muss dann ununterbrochen bis in die Vormittagsstunden fortgesetzt werden. Danach wartet nicht das Bett, sondern das Tagesgeschäft, was zur Folge hat, dass der eine oder andere Betriebsleiter am Morgen nicht ganz ausgeschlafen am Arbeitsplatz erscheint!

te Frostschutzberegnung. Sie soll den Obst-Ertrag für den Herbst sichern.

Abnahmeverträge und Arbeitsplätze

Um die Abnahmeverträge im Herbst erfüllen und für weitere Zukunft sichern zu können, würden sich Ernteauffälle verheerend auswirken. Zudem stehen auch viele Arbeitsplätze auf dem Spiel.

Frostschutzberegnung

Als Frostschutzberegnung bezeichnet man das gezielte Besprühen mit sehr feinen Wassertröpfchen der Nutzpflanzen im Obst-, Wein- und Gemüsebau sowie in Baumschulen. Beim Gefrieren des verteilten Wassers wird auf den Pflanzen Kristallisationswärme freigesetzt, so dass in der Regel Blätter und Blüten vor Frostschäden bewahrt werden. Ziel ist es, die Pflanzen bei Frosteinbrüchen während der Vegetationsperiode zu schützen und dadurch spätere Ernteauffälle zu vermeiden. Fallen die Lufttemperaturen unter $-0,5^{\circ}\text{C}$, beginnt man mit einer ununterbrochenen Beregnung, wodurch sich auf den frostempfindlichen Pflanzenteilen eine anwachsende Eisschicht bildet.

Um die Frostschutzberegnung erfolgreich durchzuführen ist es unerlässlich, die Beregnung bis zum Erreichen

einer positiven Umgebungstemperatur fortzusetzen. Im Falle von Frost über längere Zeit besteht durch das gefrierende Beregnungswasser bei Obstgehölzen und Strauchobst die Gefahr von Eisbruch. Die Eislast kann bei langen Frostnächten schnell über 100 Tonnen pro Hektare betragen.

Frostschutzberegnung gilt auch heute noch als das sicherste Verfahren, um Blüten vor Frost zu schützen. Allerdings werden hierfür pro Stunde und Hektare, abhängig von der Froststärke, zwischen 20 und 50 Kubikmeter Wasser benötigt.

Diesen Frühling wurden $25\,000\text{ m}^3$ Wasser versprüht, was einer Niederschlagsmenge von 250 mm entspricht.

Ohne grosse Grundwasservorkommen ist dieser Gefrierschutz unmöglich. Interessant dabei ist, dass das Grundwasser eigentlich nur kurzfristig umgenutzt wird. Es bleibt also vorhanden. Eine solche Frostschutzanlage kann daher nur bei genügend Grundwasservorkommen betrieben werden, wie hier in Studen oder in der Anlage in Busswil.

Die Anlagen in den Hanglagen und höheren Regionen wie in der Hardern und

im Buechiberg können ohne Grundwasservorkommen nicht geschützt werden. In diesen Regionen ist aber der Bodenfrost weniger ausgeprägt. Es muss aber auch mit Verlusten gerechnet werden, gegen die kein Schutz aufgebaut werden kann.



Text und Fotos: Fritz Maurer, Studen

Ein Rucksack voller schöner Erinnerungen!

mb: Nach 21-jähriger Tätigkeit an der Schule Brügg packt die Logopädin Eva Blaser ihren Rucksack und macht sich auf Richtung Stettlen, wo sie sich einer neuen beruflichen Herausforderung stellt. Dorfnachrichten hatte einige Fragen zu ihrem langjährigen Wirken an unserer Schule.

Wenn Sie auf die letzten 21 Jahre an der Schule Brügg zurückblicken, was bleibt Ihnen in Erinnerung?

Da gibt es viele verschiedene Schulnester, an die ich immer wieder gerne zurückdenke: Abschlusschulfeste bei warmem Wetter in der Erle, der Weihnachtsmärkt auf dem Pausenareal bei der Aula, die Ghüder-Themenwoche, bei der ich in den Pfeid-Kindergärten mithalf usw. Wertvoll war für mich auch, dass die Logopädie ein paarmal das Zimmer wechseln musste.

Die ersten acht Jahre war ich im Bärlet-2-Schulhaus stationiert und konnte dort den Betrieb und die Leute gut. Danach wechselte ich in die damals alte Abwartswohnung im Schulhaus Bärlet 1.

Mit den Lehrpersonen aus der Oberstufe hatte ich beruflich am wenigsten zu tun, aber es war toll, plötzlich in diesem Kollegium zu sein. Und in ganz guter Erinnerung bleibt mir das einjährige Provisorium im Kanalschulhaus während der Schulhausrenovation im 2015! Aber auch an die LehrerInnenausflüge am Pfingstdienstag werde ich gerne zurückdenken!

Wie hat sich die Arbeit als Logopädin in dieser Zeit verändert?

Ich bewarb mich damals in Brügg auf die Teilzeitstelle, weil eine gute Koll-



Logopädin Eva Blaser

gin von mir hier als Logopädin arbeitete. Wir betreuten zusammen die Schulgemeinden Brügg, Worben, Studen, Aegerten und Schwadernau/Scheuren. Nach acht Jahren wurde ein weiterer Standort für die Logopädie in Studen geschaffen und meine Kollegin wechselte dorthin. Wir teilten die Gemeinden auf, was für uns organisatorisch eine Erleichterung war.

Die Kinderanmeldungen in all den Jahren sind kontinuierlich gestiegen, vor allem die Anzahl der jüngeren Kindergartenkinder. Vor zwanzig Jahren besuchten noch nicht alle Kinder den zweijährigen Kindergarten und ich hatte wenige von ihnen in der Logopädie. Ich denke, dass heute die Spielgruppenleiterinnen, die Kinderärzte und auch die Kindergärtnerinnen viel aufmerksamer sind, wenn ein Kind sprachauffällig ist. Viele junge Kinder

gehen schon vor dem Kindergarten in eine private Logopädiepraxis und werden mir dann mit dem Kindergarten Eintritt überwiesen. Die Schullogopädie ist in der Regel in den Schulalltag integriert und die Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen einfacher, als wenn die Logopädie ausserhalb der Schule stattfindet. In diesem Zusammenhang muss ich auch erwähnen, dass die Zusammenarbeit und der Austausch mit den Lehrerinnen und Lehrern an der logopädischen Tätigkeit über die Jahre hin wichtiger geworden ist.

Würden Sie diesen Beruf noch einmal wählen?

Die Arbeit mit den Kindern macht mir nach wie vor Freude! Ich schätze den Freiraum, den ich gestalten kann und die individuelle Arbeit im Einzelkontakt oder der Kleingruppe. Die Kinder werden mir dadurch sehr vertraut und

wachsen mir ans Herz. Das finde ich schön und von daher würde ich den Beruf wohl sofort wieder wählen.

Der zunehmende Druck allerdings, die Warteliste und die Kompromisse, die ich manchmal eingehen muss, sind nicht immer einfach auszuhalten und belasten mich teilweise.

Sie wechseln auf das nächste Schuljahr nach Stettlen bei Bern. Gefällt es Ihnen in Brügg nicht mehr?

Ich habe eine wunderbare Zeit in Brügg erlebt und nehme einen Rucksack voller schöner Erinnerungen an die «Brügger Schulzeit» mit!

Von meiner Kindheit und Familie her kenne ich den Oberaargau und das Berner Oberland gut. Brügg hat mir das Seeland und die Bielerseeregion nähergebracht, das war eine schöne Neuentdeckung! Ich fühle mich nach so langer Zeit auch ein bisschen daheim hier und es wird sicher auch Wehmut aufkommen, wenn ich diesen Ort verlasse.

Andererseits musste ich mich entscheiden, ob ich in meinem Alter noch einmal etwas Neues in Angriff nehmen oder bis zur Pensionierung in Brügg bleiben will. Jede Schule ist etwas anders strukturiert. Die mir verblei-

benden 10 Jahre geben mir noch eine Perspektive, bei der ich mich auch an einem anderen Ort noch gut einleben und etwas aufbauen kann. Die Wegstrecke nach Stettlen ist deutlich kürzer, vielleicht kann ich sogar ab und zu mit dem Velo hinfahren. Das ist zusätzlich eine tolle Option.

Was möchten Sie in Ihrem beruflichen und privaten Umfeld in den nächsten Jahren noch erreichen bzw. erleben?

Ich hoffe, dass ich mich an der neuen Arbeitsstelle so gut einleben kann wie in Brügg und dass das Lehrerkollegium auch so wohlwollend, interessiert und kooperativ ist wie hier. Ich möchte nochmals voller Energie in Stettlen wirken, die Freude am Beruf nicht verlieren und gute Kontakte aufbauen.

Privat wünsche ich mir, dass meine Familie und ich gesund bleiben, dass mir genügend Freizeit bleibt, um unser kunterbuntes Familienleben zu pflegen und dass ich beim Yoga, Wandern und Velofahren «meine Batterien» aufladen kann.

Carte blanche: Sie haben das letzte Wort

Der Entscheid, in Brügg zu kündigen hat mir eine schlaflose Woche beschert. Aber jetzt, wo alles klar ist, freue ich mich, dass ich hier, wie be-

reits beschrieben, mit schönen Erinnerungen gehen kann. Ich denke, dass mir diese guten Erfahrungen helfen, frohen Mutes an einem anderen Ort zu beginnen und daran zu glauben, dass es zwar anders, aber mindestens gleich erfüllend werden kann. Und nicht zuletzt habe ich hier in Brügg ein paar Freundschaften geschlossen, die über das Arbeitsverhältnis hinaus gehen und hoffentlich bestehen bleiben.

Logopädie

Gegenstand der Logopädie sind die Diagnose und Therapie von Störungen oder Einschränkungen im Bereich der Sprache, des Sprechens der Stimme und des Schluckens bei Personen jeden Alters infolge einer Behinderung, einer Krankheit oder eines Unfalls.

Je nach Art der Störung und deren Ursachen ist die logopädische Tätigkeit eher pädagogisch-therapeutisch oder eher medizinisch-therapeutisch ausgerichtet.

Quelle: www.berufsberatung.ch

Nach 20-jähriger Tätigkeit verlässt uns auf Ende dieses Schuljahrs auch Regula Socchi vom Kindergarten Obergasse. Sie tritt ihren wohlverdienten Ruhestand an. Auf ihren ausdrücklichen Wunsch verzichten wir auf einen offiziellen Beitrag in den Dorfnachrichten, der ihre langjährige Arbeit an der Schule Brügg würdigt. Diesen Entscheid respektieren wir natürlich.

Im Namen der Schulleitung danken wir Regula Socchi und Eva Blaser für ihren unermüdlichen Einsatz und ihr langjähriges Engagement zugunsten unserer Schule und unseren Kindern.

Wir wünschen den beiden nur das Beste für die Zukunft!

Text und Foto: Marc Bilat

Weisch no?

hf. Kurt Heuer, «Maus»: von ihm kennen viele vielleicht nur den Übernamen, den er seit fast 60 Jahren mit sich trägt. Bei unserem Gespräch stellen wir fest, dass wir einander im Militärdienst kennen lernten, er in der Stabskompanie 25, ich damals in einem der letzten WKs im Spiel, irgendwo im Raum Moutier / Delémont – aber das sind auch schon mehr als 30 Jahre her. Kurt ist ein Brügger Urgestein. Er war in verschiedenen Körperschaften tätig und leitet als Mitglied des Burgerrats immer noch das Ressort «Restaurant Bahnhof».

Kindheit

Als Zweitjüngster wuchs Kurt zusammen mit vier anderen Geschwistern am Friedhofweg 27 in Brügg auf. Der Vater, in der 6. Klasse zum Erlernen der französischen Sprache bei einer Familie im Welschland untergebracht, kam in jungen Jahren wieder nach Brügg zurück. Als Hilfsarbeiter im Drahtzug Biel verdiente er einen kärglichen Lohn. Später war er geschätzter Spezialarbeiter an einer Walzmaschine. Die Mutter stammte aus Lyss. Nach der Geburt des dritten Kindes konnten sie ein kleines, älteres Haus am Friedhofweg kaufen. Der Grossvater von Kurt half dabei und ein Freund des Vaters war Bürge. Die Familie musste bescheiden leben. Das Haus war für die Leute eng. So gab es zum Beispiel in einem Kinderzimmer zwei aneinander gestossene Betten, in denen drei Kinder schliefen. Man hatte einen grossen Garten zur Selbstversorgung. Fleisch gab es vor allem nur dann, wenn ein eigenes Kaninchen geschlachtet wurde. Die Mutter war eine perfekte Hausfrau. Dazu konnte sie



Kurt Heuer «Maus»

auch gut nähen. Oft erhielt sie Kleider von Nachbarskindern, änderte unter Umständen etwas ab und dann wurden sie von den eigenen Kindern nachgetragen.

Um Spielzeuge zu kaufen war kein Geld vorhanden. In der nahen Zimmerei Ritter gab es Holzabfälle. Dazu brachte



Kurt als Dreijähriger; so, wie es damals Mode war.

der Vater vom Drahtzug Abfallnägelnach Hause. Daraus bastelten die Kinder Eisenbahnen zum Spielen. Oder die Mutter leitete sie an, aus alten Zeitungen Schiffe zu falten, die dann ins Spiel eingebaut wurden.

Später gehörte Kurt einer der Dorfbanden an. Er war in der «Rothbande». Sie hatten eine Art «Waffenlager» beim Metzger Roth an der Obergasse. Das Lager bestand aus Holzschwertern, Schildern und Steinschleudern. Man lieferte sich «Schlachten» gegen die «Brachmattbande» oder die «Mösli-bande» aus Madretsch.

Schulzeit

In den ersten drei Schuljahren war Amélie Strub seine Lehrerin. Im Winter musste er kurze Hosen und wollene Strümpfe tragen. Die waren an einem «Gschtältli» befestigt. Für lange Ho-



Stolzer Besitzer eines Velos, an der heutigen Industriestrasse beim Werkhof.

sen reichte das Geld nicht. Da wurde Kurt oft ausgelacht, «gehänselt». In der vierten Klasse kam er zu Robert Jäggi. Bereits in der ersten Woche verpasste ihm der Lehrer eine «Wasche», weil Kurt nicht aufgepasst hatte. Aber dann hatte er einen guten Draht zu Herrn Jäggi. Danach kam der Wechsel ins Bärletschulhaus, die 5. Klasse bei Reinhard Rihs. Im folgenden Schuljahr war Markus Rätz sein Klassenlehrer. Der kunstbegeisterte Bürener war ein toller Lehrer. Er wurde später ein gefeierter Künstler, der auf der ganzen Welt ausstellte (M. Rätz verstarb im April 2020, das Fernsehen brachte zu diesem Anlass eine viel beachtete Sendung). Die 7. Klasse besuchte Kurt bei Roland Ramseier, damals «frisch ab der Presse» – ein sportlicher Lehrer mit viel Einfühlungsvermögen für die jungen Menschen. Es folgten in den beiden letzten Schuljahren die Lehrer Leuenberger und Bäumler.

Folgende Anekdoten erzählt Kurt aus der Schulzeit:

In der 5. Klasse wollte der Lehrer Kurt eine «Wasche» verpassen, weil Kurt



9. Klass-Schulreise ins Tessin, Lugano. Kurt ist der grösste.

nicht bei der Sache war. Er bückte sich im richtigen Moment und der Lehrer traf den Nachbarn, Roland Stebler.

Im Klassenzimmer von Markus Rätz hingen viele Bilder. Wenn es den Schülern nicht ums Lernen war, fragten sie den Lehrer, was ein Bild darstelle. Dann schweifte Rätz ab und die Stunde war im Nu vorbei.

Lehrer Leuenberger zog Kurt einmal dermassen an den Ohren, dass der

Schüler wütend wurde und den Lehrer angriff. Kurt war ein kräftiger Bursche. Der Vorfall hatte keine Konsequenzen, weil der Lehrer auch nicht richtig gehandelt hatte.

Im Winter halfen die Oberstufenschüler dem Abwart Jutzi beim Einrichten einer Eisbahn auf dem Turnplatz Bärlet. Ab und zu schliefen sie im Materialraum, um auch während der Nacht zu spritzen. Kurt war ein guter Eishockey-Spieler. Es gab Klassen-Hockey-matches, Hans Schneider amtierte als Schiedsrichter. Die Jungs organisierten auch Dorfturniere an Sonntagen gegen Aegerten, Scheuren, Studen usw. Dazu zeichneten sie Plakate und hatten dann auch entsprechend Zuschauer. Kurt erinnert sich an Rémy Jakob, Ueli Blunier und Walter Rossel, die auch mitspielten.

Der Übername «Maus»

Die Kinder von Heuers und der Vater halfen oft in der Gärtnerei Rossel beim Ernten, Rüsten oder auch beim Bau des ersten Treibhauses. Einmal fragte Walter Rossel Kurt zum Helfen



Die SchülerInnen von Markus Rätz in der 6. Klasse. Kurt steht rechts hinter dem Lehrer.



Die Konfirmationsklasse von Pfr. Hansruedi Marti, Kurt in der hinteren Reihe der 4. von links.

beim Brennholz transportieren. Es war ein heisser Sommertag und die vollen Körbe waren schwer. Nach einiger Zeit hatten die beiden Durst und gingen in die Küche. Walter reichte Kurt eine Mineralwasserflasche. Der setzte die Flasche an, aber sie enthielt Schnaps. Angewidert und überrascht verzog Kurt das Gesicht zu einer Grimasse – und Walter sagte: «Du siehst aus wie eine Maus!». Das war etwa in der 5. Klasse, und der Name ist Kurt bis heute geblieben.

Kurt ging als junger Mann an den Postschalter um mit dem gelben Büchlein die Einzahlungen zu tätigen. Die Posthalterin begrüßte ihn mit vollem Ernst: «Guten Tag Herr Maus!»

Beruf

In den letzten Schuljahren entschied sich Kurt nach einigem Zögern, eine Spenglerlehre zu machen. Gotte Mina Weber, die bei Muttis arbeitete, half ihm zur Berufswahl. Kurt konnte schon als Schüler ab und zu in der Werkstatt

von Walter Mutti sen. helfen. Einmal legte er auch spontan bei einem Wasserleitungsbruch Hand an. So konnte er mit Walter Mutti sen. einen Lehrvertrag abschliessen. Vorerst schickte Herr Mutti den Lehrling für sieben Wochen in die Lehrwerkstätte Bern («Lädere») und bezahlte ihm das Schulgeld und das Bahnbillett. Oft half er dem Chef auch an Samstagen «Mutzli» zu pressen (Blechabschlüsse für Eternitdächer) und verdiente sich so Geld für die Freizeit.

Sein Lehrmeister eröffnete für den Lehrling ein Bankkonto, auf das er Geld einlegte, wenn der Lehrling gut arbeitete. Am Schluss waren Fr. 4000.– auf dem Konto. Nach der dreijährigen Lehre konnte Kurt bei Walter Mutti jun. eine Lehre als Sanitär-Installateur machen.

Nach der RS und einem Jahr als Arbeiter bei Muttis wechselte Kurt zur Firma E. Moser nach Safnern. Dort konnte er seine Kenntnisse in der Kunststoffbearbeitung als Kunststoff-Apparate-

bauer anwenden. Er war ein geschätzter Kunststoff-Spezialist, der sich zum Werkstattchef aufarbeitete und schliesslich spezielle Anfertigungen übernahm, vom Ausmessen, Zeichnen, Offerieren bis zur Fertigung und Montage. Dass die Verhältnisse für ihn und für den Firmeninhaber optimal waren, zeigt auch, dass er 43 Jahre dort bis zu seiner Pension arbeitete. Noch heute pflegt er gute Kontakte zu der Firma und wird ab und zu für Beratungen beigezogen.

Freizeit: SC und Burgergemeinde

Mit 16 Jahren trat Kurt in den SC Aegerden-Brügg ein. Er spielte bei den Junioren A und später mit seinem Stammklub in der 3. Liga. Als nicht mehr aktiver Spieler wurde er angefragt, die Senioren zu trainieren. Er zögerte, nahm aber dann an. Er hatte grossen Respekt vor der Aufgabe, waren doch ehemalige Nationalliga-Spieler im Team: Hansruedi Hasler, Urs Knuchel, Remo Quattropani. Sie gaben ihm aber gute Rückmeldungen. Später wurde

er Veteranentrainer, zum Teil mit den gleichen Leuten, die ja auch älter geworden waren. Dann übernahm er noch andere wichtige Funktionen. Als er sich von den Aktivitäten im SC zurückzog, wünschte er sich einen Schlüssel für die Garderoben. Er besitzt mit einem Kollegen einen Schrebergarten neben dem Fussballplatz und kann mit diesem Schlüssel die Toiletten und die Duschen benutzen.

Seit 1993 ist Kurt Mitglied des Bürgerrates. Er hat in dieser Tätigkeit viel Interessantes erfahren und gelernt, vor allem im Zusammenhang mit dem Wald, mit der Pflege von Gebäuden und Kontakten mit Behörden und Vereinen. Seit vielen Jahren obliegt ihm das Ressort «Restaurant Bahnhof». Er schätzt das gute Einvernehmen mit dem Ge-

ranten-Paar und freut sich über ihre Erfolge in der Führung des Betriebs.

Als Vertreter der Burgergemeinde ist Kurt auch in der «Stiftung für Betagte». Das ist eine Institution, die bedürftigen betagten BrüggerInnen hilft und auch entsprechende Organisationen unterstützt.

Kurt ist ein aktiver Rentner. Er ist verwurzelt mit «seinem» SC, «seiner» Burgergemeinde und der Firma des ehemaligen Arbeitgebers. Er kennt viele Leute im Dorf. Er schätzt das gute Einvernehmen zwischen Bürger- und Einwohnergemeinde und die Gesprächsbereitschaft auf beiden Seiten. Er findet, dass das Dorfbild mit der Gestaltung der 30er-Zone und den beiden Kreiseln enorm gewonnen hat. Etwas

Mühe bekundet er mit der geplanten «Ile de Brügg», an deren Realisation er nicht glauben kann. Hingegen ist er begeistert vom Spitalprojekt und vor allem von der geplanten Gestaltung des Aareufers und der Freizeitfläche.

Text: Hugo Fuchs

Fotos: zVg

Coiffure Monique in Aegerten wird zu Annemarie Hairstyling



Es ist Zeit, für das, was war, DANKE zu sagen, damit das, was werden wird, unter einem guten Stern beginnt.

Das ganze Team freut sich schon jetzt auf Ihren Anruf!
Annemarie Hairstyling / Kirchstrasse 16c / Aegerten
032 373 44 55 / www.annemarie-hairstyling.ch



Schulanlage Längackern: Mit Pollern die Kinder schützen

Die Zahl der «Elterntaxis» hat in den letzten Jahren zugenommen. Leider sorgt der Elterntaxi-Verkehr regelmässig für gefährliche Verkehrssituationen am Längackerweg. Der Gemeinderat will diese Situation verbessern. Rund ums Schulareal sollen drei Poller errichtet werden. Die Elterntaxis sollen zum Sportplatzparkplatz an der Schulstrasse gelenkt werden. Dies erhöht die Sicherheit unserer Schulkinder.

Doch mit den Pollern alleine ist's nicht getan – der Rat ist auf die Unterstützung und Vernunft der Eltern angewiesen.

Elterntaxis müssen kanalisiert werden

Es gibt durchaus legitime Gründe, warum ein Kind mit dem Auto zur Schule geführt oder von dort abgeholt wird. Beispielsweise hat es beim getrenntlebenden Vater in Biel übernachtet oder es verpflegt sich über Mittag beim Grosi in Worben. Wenn ein Aegerter Kind von seiner Mutter in die Logopädie nach Studen gefahren wird, liegt die Fahrt gar im Interesse der Schule.

Die zunehmende Menge an Elterntaxis, die sich jeden Tag ums Schulhausareal drängt, lässt vermuten, dass nicht alle Eltern einen nachvollziehbaren Grund für ihre Fahrt haben. Einige wollen ihrem Kind möglicherweise einfach den Schulweg ersparen, insbesondere wenn es regnet. Oder sie wollen ihr Kind vor den Gefahren schützen, die auf dem Schulweg lauern. Schade! Denn der Schulweg ist eine wertvolle Erfahrungswelt für die Kinder.



Eine alltägliche Szene beim Schulhaus: Auf dem Trottoir wird parkiert, manövriert, die Wegfahrt blockiert, die Sicht versperrt und rückwärts übers Trottoir gerollt. Und mitten-drin: Unsere Schulkinder!

Die Erfahrung zeigt, dass sich Elterntaxis heutzutage kaum vermeiden lassen. Es gilt vielmehr, sie zu kanalisieren. Dorthin nämlich, wo parkiert und weggefahren werden kann, ohne Kinder zu gefährden. Gleichzeitig unterwegs sind auch Eltern von Kita-Kindern, die ihre Kleinen auf dem Weg zur Arbeit in die Kita bringen. Sie sind auf einen Parkplatz angewiesen, denn sie begleiten ihre Kleinen bis zur Kita und übergeben sie dort dem Betreuungspersonal.

Eine Spezialkommission wurde gegründet

Um diese Herausforderungen anzugehen, hat der Gemeinderat am 6. Februar 2019 eine Spezialkommission gegründet, mit dem Auftrag, rund ums Schulhausareal Längackern

- die Sicherheit der Kinder wiederherzustellen,
- für Ordnung und Klarheit zu sorgen (kein Elterntaxi-Chaos mehr),
- und die Anwohnenden vor Verkehrsbelastungen zu schützen.

Dieser Auftrag läuft unter dem Titel «Sofortmassnahmen Verkehrssicherheit Schulhaus». In die Spezialkommission gewählt wurden die fünf Mitglieder der Ortspolizeikommission (Tamas Fülöp, Roland Braunwalder, Thomas Weiss, Daniel Schori und Beatrice Sommer) und Gerhard Weyermann, ehemaliger Wachtchef der Kantonspolizei Brugg. Begleitet wird sie vom externen Verkehrsplaner, Klaus Dörnenburg, Sigmaphan AG. Präsiert wird die Kommission von Tamas Fülöp, Ressortvorsteher Ortspolizei, als Se-

kretär amtet der Gemeindeschreiber, Oliver Jäggi.

Eine Lösung entsteht

Ursprünglich war geplant, die Einfahrt zum Oberstufen-Parkplatz am Längackerweg und zur Zufahrt zum Kindergarten mit je einem Poller abzusperren. Gespräche mit den betroffenen Anwohnerinnen und Anwohnern haben rasch gezeigt, dass diese Lösung nur für die Schule Vorteile bringen würde, jedoch nicht fürs Quartier und deren Bewohnerinnen und Bewohner. Diese befürchteten, dass die Elterntaxis dann noch häufiger auf ihrem Privatgrundstück anhalten oder manövrieren. Auch wiesen sie darauf hin, dass der illegale Durchgangsverkehr (im Längackerweg herrscht ein Verbot für Motorwagen und Motorräder – einzig der Zubringerdienst ist gestattet) zugenommen hat.

Daraus entwickelte die Spezialkommission die heutige Lösung, die sich nun in der Umsetzung befindet und auf Schuljahresbeginn 2021/2022, also Mitte August 2021, in Betrieb genommen werden soll. Die entsprechende Baubewilligung wurde vom Regierungsstatthalteramt am 24. März 2021 erteilt.

Wie sieht die neue Verkehrsordnung aus?

Ziel des Gemeinderats ist es, dass die Elterntaxis in Zukunft zum Sportplatzparkplatz an der Schulstrasse fahren. Dort können sie gefahrlos anhalten, ihre Kinder verabschieden, das Fahrzeug wenden und wegfahren. Die chauffierten Kinder und auch deren Kameradinnen und Kameraden sind so viel sicherer.

Um dies durchsetzen zu können, wird die Gemeinde am Längackerweg, Höhe Zihlplatz, und bei der Einmündung Fliederweg je einen Poller installieren. Jener am Zihlplatz soll die Zufahrt zum Parkplatz am Längackerweg verhindern. Er wird zu «Elterntaxi-Zeiten» oben sein. Das heisst, dass er an Wo-

chenenden und in den Schulferien grundsätzlich geöffnet (versenkt) ist.

Die «Elterntaxi-Zeiten» definiert der Gemeinderat wie folgt:

06.30 – 09.00 Uhr

11.30 – 12.15 Uhr

13.00 – 13.45 Uhr

Sollten sich die Zeiten nicht bewähren, können sie jederzeit umprogrammiert werden.

Der Poller beim Fliederweg soll dagegen immer oben sein. Er verhindert nicht nur die Durchfahrt zum Parkplatz am Längackerweg, sondern unterbindet auch den illegalen Durchgangsverkehr. Der Längackerweg wird so von beiden Seiten her zur Sackgasse. Einzig Zweiradfahrende können jederzeit in beide Richtungen passieren.

Der dritte Poller, jener bei der Einfahrt zur Mehrzweckanlage/Pausenplatz, verhindert, dass Elterntaxis, die zum Sportplatzparkplatz geleitet werden, dort schon anhalten und wenden. Er kann nur von Lehrpersonen bedient werden. Abends, am Mittwochnachmittag, an Wochenenden und in den Schulferien ist der Poller offen.

Erwartung an die Eltern

Die Poller riegeln die Zufahrt zum Oberstufen-Parkplatz am Längackerweg physisch ab. Sie können aber nicht alle Probleme lösen. Ohne kooperatives und vernünftiges Verhalten der Eltern funktioniert es auch in Zukunft nicht.

Der Gemeinderat ruft die Eltern dazu auf, ihre Kinder den Schulweg in erster Linie zu Fuss oder mit dem Fahrrad bewältigen zu lassen.

Siehe auch Artikel «Elterntaxis? Nein danke!» auf Seite 17.

Wer sein Kind dennoch mit dem Auto zur Schule bringt, wird gebeten, via Hauptstrasse zur Raiffeisenbank zu

fahren, dort in den Längackerweg einzumünden, den Zihlplatz zu überqueren und geradeaus weiter zum Sportplatzparkplatz zu fahren. Dort kann gewendet werden, ohne dabei andere Schulkinder zu gefährden. Das freiwillige Anhalten auf dem Zihlplatz und vor sämtlichen Pollern ist verboten! Es wird ein Halteverbot errichtet. Ebenfalls verboten ist das freiwillige Anhalten entlang der Schulstrasse. Zu beachten ist weiter, dass der Längackerweg und die Grabenstrasse mit einem Verbot für Motorwagen und Motorräder belegt sind (mit dem Zusatz: Zubringerdienst gestattet). Elterntaxis gelten nicht als Zubringer! Zudem werden diese Quartierstrassen sehr stark von Schulkindern frequentiert. Gönnen Sie den Kindern einen sicheren Schulweg und fahren Sie via Hauptstrasse! Danke.

Verkehrskontrollen sollen intensiviert werden

Die Gemeinde will die Verkehrskontrollen rund ums Schulhaus verstärken. Sie prüft derzeit Zusammenarbeitsmöglichkeiten mit externen Dritten. Illegales Verhalten soll in Zukunft vermehrt gebüsst werden.

Quartierbewohnerinnen und -bewohner wurden orientiert

Mitte Februar 2021 ging die Spezialkommission auf die vom Poller betroffenen Quartierbewohnerinnen und -bewohner sowie auf die übrigen Anspruchsgruppen zu. Alle wurden über die neue Verkehrsordnung und den Umgang mit den Pollern orientiert.

Dank Handsendern (Fernbedienungen) können die betroffenen Quartierbewohner die Poller steuern, so dass sie auch zu ihren Liegenschaften fahren können, wenn die Poller oben sind. Die Gemeinde ist zudem mit externen Anspruchsgruppen wie Kehrriichtabfuhr, Post, Kurierdienste usw. im Gespräch, um Lösungen im Umgang mit den Pollern zu finden.



Das Projekt ist ziemlich komplex. Doch bis auf wenige Ausnahmen stehen die Anspruchsgruppen dem Projekt offen und wohlwollend gegenüber.

Der Gemeinderat hofft, dass der Zeitplan eingehalten werden kann und die Poller am 16. August 2021 in Betrieb genommen werden können.

Und was ist mit dem Elterntaxi-Chaos beim Schulhaus «Hauptstrasse»?

Beim Schulhaus Hauptstrasse war die Zahl der Elterntaxis während der Erhebungsphase der Spezialkommission deutlich kleiner als beim Schulhaus «Längacker». Die Spezialkommission ist überzeugt, dass sich die Parkplätze beim Schulhaus «Hauptstrasse», welche heute oft durch Langzeitparkierer blockiert sind, mit der Einführung der Blauen Zone (voraussichtlich: 2022) entleeren. So stehen die Parkplätze auch für das eine oder andere Eltern-

taxi zur Verfügung. Die Kommission behält die Situation im Auge.

Kosten und Zuständigkeit

Die Projektkosten wurden auf Fr. 190 000.– veranschlagt. Dieser Betrag enthält eine Reserve für Unvorhergesehenes von Fr. 21 300.–. Die Zuständigkeit liegt beim Gemeinderat.

Die drei Poller kosten inkl. Bauarbeiten rund Fr. 100 000.–. Mit dem restlichen Betrag wird zwischen Sportplatzparkplatz und Velounterstand ein Fussweg erstellt, die Beleuchtung hinter dem gelben Schulhaus (Durchgangsweg zur Kita) verbessert und Signalisationen und Absperrelemente angebracht.

Einführung einer flächendeckenden Parkplatzbewirtschaftung (Blaue Zone) in Studen

Vom 1. März bis 9. April 2021 fand in Studen ein Mitwirkungsverfahren zur

Einführung einer flächendeckenden Parkplatzbewirtschaftung statt. Dieses Projekt hat mit der Errichtung der Poller nichts zu tun. Die beiden Projekte laufen unabhängig voneinander und werden zu unterschiedlichen Zeiten eingeführt. Die Poller im Sommer 2021, die Blaue Zone voraussichtlich im Jahr 2022. Beide Projekte werden aber von der gleichen Kommission geplant und umgesetzt.

Die Einführung der flächendeckenden Parkplatzbewirtschaftung bedingt eine Revision des Parkierungsreglements. Diese muss von den Stimmberechtigten genehmigt werden. Voraussichtlich kommt das Geschäft im Dezember 2021 vor die Gemeindeversammlung.

Text: Oliver Jäggi

Bilder: zVg

Elterntaxis? Nein danke!

Quelle: Kantonspolizei Bern

Viele Eltern wollen ihre Kinder schützen und fahren sie deshalb mit dem Auto in die Schule. Der Schulweg ermöglicht jedoch soziale Kontakte, stärkt die Selbstverantwortung und fördert das korrekte Verhalten im Strassenverkehr. Deshalb sollten die Kinder den Weg zur Schule selbst bewältigen.

Immer mehr Eltern fahren ihre Kinder mit dem Auto zur Schule. Einen Gefallen tun Mami und Papi dem Nachwuchs damit nicht. Der Schulweg ist ein wichtiger Bestandteil bei der Entwicklung Ihres Kindes. Warum dies so ist, erfahren Sie in unserem Beitrag.

Der Gesundheit zuliebe

Der Schulweg kann als tägliche kleine Trainingseinheit dienen: Frische Luft und Bewegung wirken sich nachweislich positiv auf die körperliche, motorische und geistige Entwicklung von Kindern aus. Bewegung im Alltag fördert zudem die Konzentrations- und Leistungsfähigkeit. Der Fussweg zum Schulhaus erlaubt einen frischen Start in den Tag und führt zu mehr Wohlbefinden; das Kind ist damit gut gewappnet, um einen anstrengenden Schultag erfolgreich zu meistern.

Aus Sicherheitsgründen

Viele Eltern fahren ihre Kinder mit dem Auto in die Schule, um sie «sicher» ans Ziel zu bringen. Doch für die Kinder ist es von grosser Bedeutung, dass sie das korrekte Verhalten im Strassenverkehr bereits früh selbst lernen.

Eltern tragen ihr Bestes dazu bei, indem sie gemeinsam mit dem Kind das korrekte Verhalten im Strassenverkehr gezielt üben und ihre Vorbildfunktio-



Symbolbild (Bildquelle: BFU/Andrea Campiche)

nen wahrnehmen. Der Schulweg bietet eine optimale Lernumgebung, um Verkehrskompetenzen zu erlangen und stetig zu verbessern. Eltern können die Fortschritte überwachen und die Kinder können ihrerseits durch Übung eigenständig an Sicherheit gewinnen.

Gerade die Autos der Eltern führen übrigens häufig zu einem unnötigen und gefährlichen Verkehrschaos im Bereich der Schulanlagen. Kommt dann noch Zeitdruck und Stress ins Spiel werden die Fahrmanöver vor Ort zur eigentlichen Gefahr der Kinder.

Der Schulweg ist auch Lebensweg

Der Weg zur Schule beinhaltet im Übrigen auch eine soziale Komponente. Auf dem Schulweg sammeln Kinder grundlegende Erfahrungen: Sie schliessen und pflegen Freundschaften, lernen mit Konflikten umzugehen und üben selbstständiges Handeln. Der Schulweg ist ein Erlebnis und bringt die Kinder weiter als «nur» zur Schule.

Hinweis der Gemeinde Studen

Schauen Sie sich dazu das youtube-Video der bfu mit dem Titel «Erste

Schritte im Strassenverkehr» an, zu finden unter: www.youtube.com/watch?v=UVfz09RqCuo



Was können Sie als Eltern tun?

- Lassen Sie Ihr Kind den Schulweg zu Fuss bewältigen.
- Bereiten Sie die Kinder auf ihren Weg vor. Üben Sie mit ihnen den Weg und zeigen und erklären Sie ihnen spezielle Situationen und Querungen. Zudem bringen Sie Ihrem Kind bei, immer dieselbe Route zu wählen.
- Erklären und demonstrieren Sie Ihrem Kind das korrekte Verhalten im Strassenverkehr.

Malwettbewerb für Kinder

Liebe Kinder

«Coole Kids gehen zu Fuss!»

Unter diesem Motto dürft ihr, liebe Kinder zwischen 4 und 12 Jahren, an unserem Malwettbewerb teilnehmen. Ihr dürft das Bild ausmalen, sei es mit Bleistift, Farbstift, Filzstift, Öl- oder Wasserfarbe, Wachsmalkreide usw. oder es bekleben, bedrucken, besticken – der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt.

Der Malwettbewerb gilt für alle Kinder aus den Gemeinden Aegerten, Brügg und Studen.

Es gibt drei Alterskategorien

Kategorie 1:

Kinder von 4 bis 6 Jahren

Kategorie 2:

Kinder bis 9 Jahre und

Kategorie 3:

Kinder bis 12 Jahre

Preise

Die GewinnerInnen der drei Kategorien erhalten je ein Jahresabonnement «Family» im Wert von Fr. 180.– für die Erlebniswelt Seeteufel inkl. einer Bahnfahrt und je eine Glace oder eine Tüte Popcorn. Die Zweit- und Drittplatzierten erhalten je ein Family-Ticket (Tageseintritt im Wert von Fr. 52.–) für den Seeteufel inkl. einer Bahnfahrt und je eine Glace oder eine Tüte Popcorn.

Die Bilder der bestplatzierten TeilnehmerInnen werden in den nächsten Dorfnachrichten abgedruckt.

Abgabetermin

Die Bilder müsst ihr bis am 16. August 2021 auf der Gemeindeverwaltung Studen abgeben – am besten zu Fuss! Wer eine Zeichnung abgibt, erhält ein Branchli.

Jury

Die Jury besteht aus den Mitgliedern der Spezialkommission Parkraumplanung. Die Gewinnerinnen und Gewinner werden persönlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

Wir freuen uns darauf, eure kreativen Bilder auf der Gemeinde Studen entgegen zu nehmen und aufzuhängen.

Der Erlebniswelt Seeteufel danken wir für die grossartige Unterstützung.

Das Bild zum Ausmalen könnt ihr auch auf unserer Website herunterladen: www.studen.ch/de/aktuell/news



Die Spezialkommission
Parkraumplanung Studen

COOLE KIDS GEHEN ZU FUSS



Vorname/Name _____

Adresse _____

Alter _____

Telefon/E-Mail _____



Wesentliche Lockerungen bei den Corona-Massnahmen

Diese zweite Corona-Zeit hatte es noch mehr in sich als die erste (beim ersten Lockdown).

Nun aber sind helle Silberstreifen am Horizont sichtbar. Am 26. Mai 2021 hat der Bundesrat weitere Lockerungen beschlossen. Es braucht aber schon noch Geduld, bis einigermassen eine «Normalität» zurückkehren wird.

Lange haben wir darauf gewartet, nun ist es soweit: Ab Juli feiern wir Gottesdienste in der Regel wieder in der Kirche Bürglen in Aegerten! Die Zahl der BesucherInnen bleibt weiterhin beschränkt, und es gilt die Maskenpflicht. Die Eingänge unter dem Baugerüst sind gesichert. Trauerfeiern finden weiterhin im Kirchgemeindehaus statt, da unter der Woche in der Kirche mit Baulärm gerechnet werden muss.

Im Weiteren freuen wir uns, Euch wieder zu mehr Anlässen einladen zu können. Was dies im Einzelnen heisst, ist schon hier zu lesen, im Detail aber jeweils auf den Gemeindeseiten des «reformiert.» der Kirchgemeinde und auf der Internetseite.

Es gilt jedoch weiterhin:

Bitte genau den Anzeiger und die Internetseite beachten!

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an eines der Pfarrämter oder an die Sozialdiakonie der Kirchgemeinde.

Herzliche Grüsse
Pfarrämter und Sozialdiakonie

Pfarrämter

Kreis Brügg:

Pfarrerin Lea Wenger-Scherler

Telefon 032 373 42 88

E-Mail lea.wenger@buerglen-be.ch

Kreis Studen-Schwadernau:

Pfarrer Kaspar Schweizer

Telefon 032 372 20 70

E-Mail studen@buerglen-be.ch

Kreis Aegerten:

Pfarrer Jan Tschannen ab 1. Juli 2021

Telefon 032 373 36 70

E-Mail aegerten@buerglen-be.ch

Kreis Worben-Jens-Merzligen:

Pfarrer Ueli von Känel (bis Ende Juli) sowie ab 1. August bis Mitte November Stellvertretung für Lea Wenger-Scherler (Kreis Brügg)

Telefon 079 436 44 67

E-Mail u.vonkaenel.kgbuerglen@bluewin.ch

Sozialdiakonie

Anna Lang

Telefon 032 373 35 85,

E-Mail sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Ökumenischer Taizé-Gottesdienst

Jedes Jahr im Sommer feiern die drei Kirchgemeinden Bürglen, Paulus Madretsch und Bruder Klaus, Biel, einen ökumenischen Taizé-Gottesdienst mit gemeinsamem Singen bekannter Taizélieder, Gebet und Stille.

Alle sind herzlich zu diesem Gottesdienst eingeladen am:

29. August 2021, 10 Uhr

Pauluskirche, Blumenrain 24, Biel

Weitere Einzelheiten sind noch nicht bekannt. Diese werden im «reformiert.» des August und auf den Homepages der Kirchgemeinden Biel, Bruder Klaus Biel und Bürglen publiziert werden.



Waldgottesdienst

29. August 2021, 10.30 Uhr

Waldhaus Studen

Da das Jodeln trotz der jetzt in Kraft tretenden Lockerungen der Corona-Massnahmen noch nicht ausreichend möglich ist – mit näherem Zusammenstehen und Jutzen – sieht sich der Jodlerklub Zytröseli veranlasst, den Waldgottesdienst abzusagen. Er bedauert diese Absage und hofft, dass dieser Gottesdienst nächstes Jahr angeboten werden kann. Er ist programmiert auf: Sonntag, 28. August 2022, 10 Uhr, Waldhaus Studen.

i.A. Ueli von Känel

Ausflug des Männer-Seniorentreffs

Wir sind zuversichtlich, dass wir wieder auf die Jahresausflüge des Männer-Seniorentreffs zurückkommen können, da die Tendenz der sich vermindernenden Corona-Fälle sich so kontinuierlich entwickelt, dass Carfahrten Ende September/Anfang Oktober 2021 möglicherweise wieder angeboten werden könnten.

Auf jeden Fall werdet ihr rechtzeitig informiert.

Unsere Treffen zu Vortragsnachmittagen



Im Weiteren sind wir zuversichtlich, vom Oktober an unsere traditionellen Vortragsnachmittage anbieten zu können. Auch hierzu werden Informationen folgen.

Kontaktperson

Pfarrer Ueli von Känel

Telefon 079 436 44 67

E-Mail u.vonkaenel.kgbuerglen@bluewin.ch

Für Seniorinnen und Senioren der ganzen Kirchgemeinde

Vorlesen im Kirchgarten

Walter Glauser liest Geschichten in Mundart aus alter und neuer Zeit. Anschliessend Gedankenaustausch.

1. Juni bis 31. August 2021

Jeden Dienstag von 9.00 – 11.00 Uhr

Unterbrüche oder Vertretungen nach Ansage. Bei schlechtem Wetter kann in die Kirche oder ins Pfarrhaus disloziert werden.



Fragen an:

Walter Glauser

Telefon 032 331 33 57

E-Mail glauser.port@bluewin.ch

Spaziergruppe Bürglen

10. August 2021, Treffpunkt 17 Uhr, Schiffländte Brügg

Gemütlicher Abendspaziergang der Aare entlang von Biel nach Brügg.



Wir fahren mit dem Schiff (17.12 Uhr) nach Biel und laufen gemeinsam an der Aare zurück nach Brügg. Anschliessend gemütliches Beisammensein im Restaurant Bahnhofli in Brügg. Auch wer direkt ins Bahnhofli kommt, ist willkommen für einen «Abendtrunk».

Keine Anmeldung erforderlich!

Das Ticket wird individuell auf dem Schiff gelöst.

Infos:

Anna Lang

Telefon 032 373 35 85

E-Mail sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Bürglentreff

Altstadtführung Olten

26. und 31. August 2021, Treffpunkt jeweils 12.55 Uhr am Bahnhof Brügg (Abfahrt in Brügg 13.00 Uhr, Abfahrt in Biel 13.17, Gleis 3)

Erfahren Sie spannende Geschichten zur im Jahre 1803 erbauten alten Holzbrücke, zum mittelalterlichen Stadtturm oder zum prächtigen «Rathskeller», einem ehemaligen Gaststall aus dem 19. Jahrhundert.

Anzahl TeilnehmerInnen begrenzt, Kosten: Fr. 10.–/Person

Das Zugticket wird individuell gelöst.

Anmelden bis 24. August 2021 bei:

Anna Lang

Telefon 032 373 35 85

E-Mail sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Spiel- und Jassnachmittag Brügg/Studen

Voraussichtlich können wir die Spiel- und Jassnachmittage ab August wieder aufnehmen! Infos werden folgen.

Infos bei Interesse:

Anna Lang

Telefon 032 373 35 85

E-Mail sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Fotos: Ueli von Känel, Lyss



An allen Anlässen werden die nötigen Hygienemassnahmen wegen Covid-19 getroffen.



Sanierung der Kirche Bürglen

Schon von der A6 aus sieht man die Kirche Bürglen in Aegerten. Der Kirchturm ragt weithin sichtbar über den Dörfern auf.

Mal im schlichten Kleid wie meistens, mal farbig beleuchtet wie zuletzt an Weihnachten 2020, mal gut eingepackt mit einem Gerüst so wie jetzt seit Anfang Mai.

Die Steine und Holzbalken der Kirche Bürglen erzählen uns eine uralte Geschichte. 817 wird die Marienkirche von «burgulion» ein erstes Mal in einer Urkunde erwähnt. Der Name «Bürglen» kommt vom lateinischen Wort «burgus» (Burg), der sich über verschiedene Formen, «burgulione», «burgvilun», «Bürgelon» im Laufe der Jahrhunderte entwickelte. Die Kirche wurde auf römischen Grundmauern erbaut. Der älteste erhaltene Teil ist die Südmauer, wo auch noch die ursprünglichen Fenster aus romanischer Zeit sichtbar sind. Im Mittelalter gehörte die Kirche zum Praemonstratenser-Kloster Gottstatt (Orpund) und wurde von dort aus betreut.

Lange Zeit war Bürglen auch die Mutterkirche von Nidau. Bis zur Reformation wurde das Kirchenschiff mehrmals vergrössert. 1621 stürzte durch ein Erdbeben der Turm ein, danach wurde die Kirche in der jetzigen Form wieder aufgebaut.

Anfangs des 20. Jahrhunderts wurde das Geläute erneuert und drei Glocken neu aufgezogen; die kleinste ist die älteste und stammt noch aus der Reformationszeit. Bei der umfassenden Aussenrenovation von 1986–1989



wurden auch die Fundamente verstärkt. Dabei kamen viele Gräber aus verschiedenen Jahrhunderten zum Vorschein.

Im Matthäusevangelium sagt Jesus zu den Menschen: «Ihr kennt doch die Stelle in der Heiligen Schrift: «Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Grundstein geworden. Der Herr hat ihn dazu gemacht. Es ist ein Wunder in unseren Augen.»»

Die Kirche Bürglen besteht nicht nur aus alten Steinen und altem Holz. Sie

lebt vor allem durch die Menschen, die seit so vielen Jahren in ihr feiern, trauern, lachen und weinen. Unzählige Gebete, Klagen und Glücksgefühle wurden schon gerufen, geflüstert und gefühlt. Wir feiern die Übergänge unseres Lebens in diesem besonderen Raum: Taufe, Konfirmation, Hochzeit, Beerdigung. In den Ritualen und in den Menschen, die sie begehen, weht die Kraft des Heiligen Geistes. Das ist der Grundstein. Und dazu müssen wir Sorge tragen. Nicht zuletzt mit Sanierungen. So unromantisch das auch klingt.

An der Kirchgemeindeversammlung vom 30. November 2020 wurde die Innensanierung der Kirche Bürglen mit einem Budget von Fr. 700 000.– bewilligt. Die Innensanierung der Kirche ist ebenfalls in Planung. Wir werden Sie zu gegebenem Zeitpunkt genauer darüber informieren.

Begonnen wurde mit der Aussensanierung: Die Ziegel des Daches müssen hauptsächlich über dem Hauptschiff erneuert werden, die Fassade wird neu gestrichen, das Fundament bekommt einen Schutzanstrich gegen die aufsteigende Feuchtigkeit und die aus Naturstein bestehenden Ecksteine der Kirche werden von einem Steinmetz sorgfältig saniert.

Diese Arbeiten dauern voraussichtlich bis ca. Mitte Oktober. In dieser Zeit kann die Kirche wie gewohnt tagsüber von 8 bis 18 Uhr besucht werden: Für einen kurzen Moment Atempause am Morgen (z. B. auch beim Morgengebet jeden Mittwoch um 8 Uhr), um Gästen die schönen Fenster zu zeigen, als Familie beim Fiire mit de Chliine (vier Mal im Jahr am Samstag) und vieles mehr.

Ab sofort erlauben es uns die Corona-Massnahmen auch wieder Gottesdienste in der Kirche zu feiern. Trauerfeiern finden weiterhin im Kirchgemeindehaus statt, da unter der Woche mit Baulärm gerechnet werden muss.

Wir danken für Ihr Verständnis!

Sanierungen können geplant werden. Steine für die Ewigkeit aufeinandergelegt werden. Aber das, was wirklich zählt, kann nicht in Metern und nicht in Zahlen gemessen werden.

Das, was Grund und Boden legen kann, das lebt vom Unplanbaren und dem vergänglichen Moment. Vom Wunder in unseren Augen.

Text und Foto: Lea Wenger-Scherler

Seniorenferienwoche in der Lenk
mit Pfarrer Ueli von Känel und Sozialdiakonin Anna Lang.
Es hat noch einige wenige freie Plätze (Stand 31. Mai 2021)

**4. – 10. September oder
18. – 24. September 2021**

im **HOTEL KRONE*****



Wir freuen uns auf eine vom Wetter verwöhnte Woche mit vielen schönen Begegnungen und Erlebnissen.

Bei Fragen und Interesse bitte melden bei Anna Lang, Telefon 032 373 35 85 oder sozialdiakonie@buerglen-be.ch

Anmeldeschluss: 1. Juli 2021

Foto: Ueli von Känel, Lyss

Rezeptbaum

Dir gehen die Kochideen aus? Bei einem Baum bei der Kirche sind bereits kreative Rezeptideen angehängt. Du kannst diese Rezeptideen mit dem Handy fotografieren und dann Zuhause ausprobieren. Auch du kannst deine Rezeptideen an den Baum hängen.

Folgendermassen kannst du vorgehen:

Kochrezept auf einem Blatt aufschreiben. Vielleicht möchtest du sogar ein Bild vom Rezept einfügen? Lege das Rezept dann in ein Plastikmäppli und bostitsche dies bei Bedarf an den offenen Seiten zu. Mache nun mit dem Locher ein Loch in das Mäppli. Durch das Loch kannst du eine Schnur befestigen. An dieser Schnur kannst du dann das Rezept am Baum befestigen.

Übrigens, du darfst auch eine Geschichte, einen Wunsch oder etwas anderes an den Baum hängen!

Weitere, ganz andere kreative Ideen sind willkommen.

Singen im Kirchgarten Aegerten

mit Hugo Fuchs

**jeweils an Donnerstagen
um 18.30 Uhr
für ca. 1 Stunde**

Bei schlechter Witterung in der Kirche (bitte Maske mitnehmen)

Auskunft:

Anna Lang, Telefon 032 373 35 85
Hugo Fuchs, Telefon 032 373 11 74



E Namittag i dr Corona-Zyt

Nenei, i wiu jetz nid drüber polarisiere, was isch guet a dene verordnete Massnahme u was nid, das het dr Bundesrat rächt gmacht, was chönnt besser sy oder über d Rächtswüsseschaftler futere, wo nume uf Paragraphe hiwyse, ohni konkret z wärde u über üses Parlamänt, wo uf em beschte Wäg isch, i gwüssne Corona-Problem Parteiinterässe enere gmeinsame Lösig vorzieh. Das wär ou zwäcklos, wot's doch jede u jedi besser wüsse.

Mir schrybe dr fünft Meie 2020, e prächtige Frühligstag. I ha d Elisabeth i d Stadt müesse bringe u ha jetz es bizzele Zyt, für go z flanieren.

D Gasse si fasch mönschelär u die Vereinzelte wo me aatrifft, gö enanger nach Vorschrift us em Wäg. Uf de sunnebeschynete Bänkli, u mängisch ou uf de Stägetritte, hockt meischtens nume ei Pärson. Hie und do flitzt e Velokurier vrby u e wärdendi Mueter mit emene Ychoufswägeli rüeft ihrem drvo hüpfende Blondschoopf noch, er söu doch warte, si mög nid so schnäu.

Ir Düfurstross (Dufourstrasse) hocket e Tube ufpluschteret uf em Chopf vom Dänker, oder was er ou immer sou darschteue, u duet zwüschenyne däm edle Houpt e Frixio verpasse.

Motorfahrzüg gseht me fasch keini, vor de Beize frischte die ufgschtapelte Schtüeu es längwyligs Dosy. E Teikeweil-Bude (Take Away) het offe, aber ke Chundschaft.

Aues i auem es troschtloses Biud, we me dänkt, wie no im Februar u aafangs März d Strosse u d Gasse gschtrötzt



«Aupesägler über em Ring»

hei vor Läbe. U jetz e schlychendi Schtüeu, beherrscht vom Corona-Gschpängscht.

Nid ganz, vom Jura här zum See u umgekehrt rout e zügige Vrcher, scho nid eso wie i de Tage vor de Sankziona. Trolleybusse u die angere öffentliche Verchehrsmittu zirkuliere ziemlich regumässig; drinne hocke oder stöh vereinzelti Pärson, mit u ohni Maske, u öige glängwylet dür die tönnte Schybe düre. He jo, mi cha ömu nid es fröideschtrahlends Gsicht mache by dene ygängte Zyte.

E Frou mit emene struppige Fidu stüret e Bankomat a. Dr Hung rysst aber a dr Lyne i re angere Richtig, er het äüä e vrlockende Duft am Betotopf mit däm wunderschöne Bluemearangschema (Blumenarrangement) vor Schtadtgärtneri wahrgno oder er het eifach

z Bei müesse lüpfte. Dr guete Frou isch es du nach längerem Chüderle glunge, das Bösseli zu sich z zieh. Wo si du ändliche d Kreditcharte füregrüblet het gha, schiffet dä Fidu eifach a Socku vom Outomat. «Dir syt mr nid bös, dass i nach däm köschtliche Theater innerlich härzhaft glachet ha, mi het jo i dene Tage weni Glägeheit drzue.» E Töfffahrer mit emene glänzige Stauheum donneret mit syr Harley vrby. Zwüschine git's e ohrebetöibende, segge Knau. Het er ächt äxtra es fautsches Luft-/Bänzingmisch ygschteut? Das cha zwüschenine e lute Knau vrursache, was gwüssni Töffler aawände, um uf sich ufmerksam z mache – es geit o so!

Dr Vrchehr louft flüssig. Mi merkt scho, dass weniger Lüt motorisiert ungerwägs si. Ou dünk't mi, es wärdi weniger giuflet.

D Tschoggerinne (Jogging) u Tschogger, d Wokerinne (Walking) u Woker u die Spazierende sueche die grüeni Lunge vo dr Stadt uf. Hingäge trifft me Lüt mit Hüng überau a, eh jo, die arme Huustier müesse ou i dr Corona-Zyt gassi gfuehrt wärde.

Byr Mühlbrügg hocken i uf ene Bank u luege wieder em Vercher zue. Do laueret unbeirrt by Rot e greise Maa mit Mundschutz, emene schwarze Huet u emene länge dunkugraue Wintermantu übere Zebrastreife. Gottlob chöi d Outo vo rächts u linggs aahaute: Kene hupet, zum Vrwungere. Hou, do chöme mer Erinnerung obsi: Es wysses Gabriele (Cabriolet) «Triumph Spitfire» muess vor em Fuessgängerschtreife aahaute. Hinger am Stürrad, uf dr

rächte Syte wie in Ängland, lehnt sich e nümme ganz junge, gschniglete Fahrer lässig i rot Lädersitz zrüg. Er isch kleidet im Luk (Look) vo damaus, Läderjagge, Tschäppi im Schottemuschter, Rennfahrerbrüue u die drzu passende Händsche. Es wird Grünen u furt isch er, em See entgäge.

I ha no e gueti Schtung Zyt u so flanieren i bis zum Nöimarkplatz. D Sunne schynt aagnähm warm. Ei Bank isch no frei. Links, öppe drei Meter vo mym Sitzplatz, steit e öffentliche Abfaubehäuter. Rächterhand vo mir isch e wytere Sitzbank. Dört hocke zwo Froue u luege enanger a, die einti i däm Egge vom Bank, die zwöiti im angere. Am Geschtikuliere no hei si e ufregendi Diskussion. Das Gschpräch interessiert mi, i spitze d Ohre. Die Jünger, so schynt's ömu, eryferet sich, dass ere hüt d Tagesgsichtscreme usgange sig, si chönn die Marge nie ne anders übercho aus i irem Schönheitssalo u dä sig natürlich ou zue. Si heigi Angscht, iri empfindlich Huut nämi Schade. – Sie chönnti ömu die Kosmetikgschäfte scho offe ha. – Es isch offesichtlich, irem Visavi het's d Schtimm vrschlage. Es het nid gwüsst, was säge.

I ha das Gschpräch nümme wyter chönne vrfouge, es unggfähr fünfjährgs Meiteli chunnt uf em Trotti drhär, hautet so zwo Meter vor mir a. Es hüeschlet i Euboge. «Du bisch de scho vorbiudlich» säge i zue nem. «Jo, das mues me wägem Corona», git's mr wichtig zur Antwort. «Bisch du e Grossvati?», frog't's mi. «Jo, i ha drei Grossbuebe u zwöi Grossmeitschi.» «I ha e Grossvati u nes Grossmueti, i bi fescht trurig, wüu i nid zu ihne cha go u si nid zu mir dörfe cho; aber ds Mami seit, es chöme de scho wieder angeri Zyte. Bisch du ou trurig, wüu d Grossching nid zu dir dörfe cho?» J ha läär müesse schlücke, so isch mr die Frog vo däm Meiteli ygfahre. «Jo, i bi ou fescht trurig», han i füregwürgt. «Jetzt muess i go, süsch

het de ds Mami Angscht, tschüss!» Uf däm grosse Platz si wenigi Lüt, mi chaise a eier Hang abzeue.

E Huusspatzema u sys Froueli flüege vor mir a Bode, ohni dr vorgschribnig Abschtang, u sueche nach Brösmeli, erfouglos. Si hüpfte ufgregt desume u öige zwüschine frogend zu mir uche. I han ech leider nüt. Si si sich haut gwannet, dass vor Corona hie uf dene Bänk Lüt ire Löntsch (Lunch) gnämiget hei u dass de glägentlich öppis vo däm Zmittag uf e Bode gheit isch, ob vrsehtlich oder us Mitleid. Jetz isch haut nüt z hole ... mit emene churze «Tschilp» flüege si wäg.

I lo d Seuu boumele, gniesse d Sunne ungerem Tschäppu. Do chunt e Rocker vor mir düre gäge Abfaubehäuter zu. «Sorry», er macht es paar Schritt vo mir wäg, blybt stoh.

Es isch e grosse, muskulöse Maa, ganz i Schwarz uniformiert. Ds abgeschossne Hemli treit er offe, uf dr unbehaarte Bruscht isch e Totechopf tätowiert, umrahmt vo auerlei Schnickschnack u das bis zum Gurgeli ufe.

Ou d Arme wyse bis i d Fingerspitze vüre unuslöschbari, ygätzt, schwarzblau Motiv uf. Dr Chopf isch beidsytig bis i d Häufte ufe glattrasiert u o bebiuderet.

D Hoor im obere Teil si zu mene Kamme uftürmt u fүүrrot gefärbt, e Güggu chönnt blass wärde vor Nyd. Nase, Lippe, Ougebraue, Ohreläppli u Finger si mit «siubrige» Ringe «gschmückt». Schile (Gilet) u Hose si us schwarzem Läder, oder öppis ähnlichem, gschnideret. Si gseh vom viu Trage schmudelig us. D Füess stecke i nere Art Stifeli, d Absatz si wüesch abtreit.

Dr Rocker treit ir lingge Hang e Fäudschlössli Bierdose u mit dr rächte hautet er e Brief vor de Ouge. Er schüttlet ugläubig dr Chopf. «Schlächti Nachrichten?» – «Nei, Schofseckle si's.» Er steckt dr Brief i ds Schiletäschli, nimmt dr vrchätschet Tschoint (Joint) us em Muu u entsorgt ne zäme mit dr

Bierdose im Abfaubehäuter. Jetz stabet er mit länge Schritt Richtig Mitustross drvo.

Es Tuubepärli flüegt vor mym Sitzplatz a Bode. Dr Tüberich het offebar anders im Sinn aus nach Fueter z sueche. Er tänzlet mit gsängktem Chopf, lut gurrend, mit ufpluschteretem Haus um d Dame ume. I dr Sunne schimmeret sys Husgfider i Blassrosa, Himublau u Häuviollet, e troumhaft schöni Farbharmone. Die Aabättnigi benimmt sich unbeydruckt. Si treit e Ring am rächte Fuess; aber d Yträggig chan i nid läse. Was het si ächt drzu bewegt, ihres unterkunfts- u nahrigssichere Läbe vor e stouze Brieftuube mit däm vo mene desumevagabundierende Tüberich z teile?

Die beide Froue uf dr Näbebank stöh uf u d Tuube flüege wäg, Richtig Autstadt. Die euteri Frou zwinkeret mr bylöffig zue, äue für mr z säge, dass i mi jo nid sou ufregge über ires Gägenüber wäge dr vrfäute Bemerkig über das so empfindliche Frätzli vo däm Dascheli. I nicke es «Adiö» zue, gniesse wider die wohligi Wermi u lo d Gedanke wandere.

Lueg jetz do! E jüngere Maa, i schetze ne so um die Füedryssgi, chunnt wie us em Nichts uf emene Eirad drhär, winkt de Lüt zue u fahrt züggig Richtig Nöimarktposcht drvo.

Vo dr Freiestross här chunnt e grässlich gschminkti Frou mit Stögelischueh i länge Schritt übere Platz. Im Loufe nimmt si umständlich es Täfeli us dr Handtäsche, duet's uspacke, stost's i ds Muu u gheit das Papierli eifach uf e Bode. E euteri Dame list's uf u gheit's i Abfaubehäuter: «Elle ne sait pas se comporter» (si het ke Aschtang), schüttlet dr Chopf u louft wyter.

I luege a d Stadtchiuche übere; d Aupesägler suuse um das Gotteshuus. Die schnäue Vögu zieh au Johr uf ere Dili über em Gloggeschteue iri Junge uf.

D Zyt isch schnäu vergange und es isch noche, dass i d Elisabeth go go abhole.

Die Corona-Zyt het ou ires Guete. Es si viu weniger Lüt ungerwägs, do drdür wird aues viu übersichtlicher, weniger hektisch u dohär besser wohnnähmbar. Wüu fasch aues zue isch, chummt me nid i nes Giufu oder i d Versuechig, sich ire Wirtschaft z zrströie. Es blybt eim Zyt, syne Gedanke noche z go u ds Läbe us ere angere Perschpektive z betrachte. Ou dünt's mi, d Lüt sigi fründlicher worde, äüä wüu me uf enanger muess Rücksicht näh u aagwise isch.

Denno fröie i mi uf d Zyt nach Corona u hoffe, dass es au dene wider besser geit, wo bsungers schwär unger dene vrordnete Massnahme lyde.

Das hani i guet drei Schtung am Namittag vom fünfte Meie 2020 zmits i dr Corona-Krise beobachtet u erläbt.

We dir hüt oder schpäter mini Betrachtige läset, hoffen i, dass es däm Gschpänscht verleidet isch, dass es sich uf Nimmerwiedersehnen verzoge het, dass sich Jung und Aut vo däm Aupdruck erhout hei u dass me über mys Gschribnige mit «Weisch no?» cha schmunzle.

I überlos am gneigte Läser, syni eigene Gedanke hüt, es Johr spöter, z mache u hoffe, dass i nech wenigstens es Schmunzle i d Stube ine brocht ha.

Gschribe vom Wauter Leiser, Brügg
Aquarell vom Wauter Leiser

SECUSTORE

SAFETY & WORKWEAR

Der professionelle Partner für Arbeits-, Sicherheitsbekleidung, Sicherheitsschuhe, Business-, Freizeit-, und Sportbekleidung. Zudem bedrucken und/oder besticken wir Kleider und Textilien in der hauseigenen Stickerei.

Secustore GmbH, Erlenstrasse 27, 2555 Brügg
Tel. 032 325 75 75, info@secustore.ch, www.secustore.ch

Kocher's Hof

Bachhüsli, Hofladen, Lohnmosterei

www.kochers-hof.ch

Fam. Miriam + Thomas Kocher

alte Bernstrasse 5, 2558 Aegerten, Tel. 032 373 27 72



Erlenstrasse 27
2555 Brügg
Tel. 032 365 69 67
info@schluessel-eschmann.ch
www.schluessel-eschmann.ch

Schützen Sie ihr Eigentum bevor es zu spät ist!
Die Nummer 1 für Einbruchschutz auf dem Platz Biel und Region.

Besuchen Sie unseren Laden in Brügg





Fabian Enggist
Büetigenstrasse 14
2557 Studen

fagarten.ch

079 821 99 18

Meine Angebote

- Gartenunterhalt
- Umänderungen
- Hauswartung
- Baumfällungen
- Transporte von Baustoffen

079 821 99 18

fagarten.ch

Restaurant Bahnhof Brugg
Bahnhofstrasse 3 · 2555 Brugg
Telefon 032 373 11 37
Fax 032 373 64 52
info@bahnhöfli-brugg.ch



Das Restaurant mit viel Ambiente

Das Bahnhöfli-Team bietet Ihnen:

- Eine vielseitige Küche
- Ein gepflegter Speisesaal
- Ein grosser Festsaal mit Bühne
Ideal für Vereins-, Firmen- und Familienanlässe,
Konfirmationen, Hochzeiten...
- Eine gemütliche Gartenterrasse
- Kinderspielplatz
- Partyservice
- Eigener gratis Parkplatz

Mittwoch Ruhetag

Familie Ruth & Markus Jegerlehner mit
dem Bahnhöfli-Team freuen sich auf Ihren Besuch...

Wohnen
mit **HIA!**

Hunziker Affolter AG, Sutz | Selzach | Brugg bei Biel
Telefon +41(0)32-397 07 77
www.hunzikeraffolter.ch

Die Spezialisten für
EgoKiefer
Fenster und Türen

Martin Rawyler: eingeschränkt und genial

hf. Martin Rawyler ist der Sohn unserer Nachbarn. Er wohnt am Bärletweg bei seinen Eltern Therese und Fred. Seit Kleinkind hat er eine celebrale Störung und ist dadurch behindert. In der Woche, in der diese Ausgabe erscheint, am 26. Juni 2021, feiert er seinen 47. Geburtstag. Ich treffe ihn zu einem «Gespräch». Es ist Ende Mai, eben hat er seine zweite Covid-Impfung erhalten, ohne Probleme! Aber die Einstichstelle will er mir nicht zeigen.

Familie und Umfeld

Martin besuchte als Kleinkind den CP-Kindergarten im Wildermeth, Biel, dann kam er in die heilpädagogische Tagesschule. Nach einem Zwischenjahr im Billhaus konnte er ins Wohn- und Werkheim Worben (WWW) gehen. Dort arbeitet er nun seit fast 30 Jahren.

Seine Eltern bringen ihn jeden Morgen um 8 Uhr ins WWW, um 17 Uhr holen sie ihn wieder ab. Für die Familie ist es eine anspruchsvolle, aber auch dankbare Aufgabe, ihren Sohn bei sich zu haben, mit ihm in der Freizeit Sachen zu unternehmen und die oft mühsamen administrativen Belange zu erledigen.

Schon als Martin noch ein Kind war, schufen sie sich ein gutes Umfeld mit ihren eigenen Eltern und auch mit Nachbarsfamilien am Bärletweg. In schwierigen Zeiten konnten sie dort jederzeit Hilfe anfordern.

Heute sind es vor allem Martins Schwester Susanne, ihr Mann Mäx und die beiden Söhne Roman und Tobias, zu welchen Martin eine ausgezeichnete



Ein Schnappschuss mit alt Bundesrat Ogi auf der Riederalp.

nete Beziehung hat. Oft verbringt er auch Wochenenden oder mehrere Tage in ihrem Haus in der Gumme.

Klare Strukturen, fotografisches Gedächtnis

Für Martin ist es wichtig, dass die Abläufe möglichst gleich bleiben. Ein Beispiel: Wenn er nach der Arbeit zu Hause ankommt, läuft folgendes ab: die Maske kommt in den Abfall, die Hände werden desinfiziert, Martin zieht die Hausschuhe an, dann gibt's einen «Apéro». Im TV schaut Martin dann eine seiner Lieblingsserien. Später deckt er den Tisch. Möglichst pünktlich um 18 Uhr nimmt man das Abendessen ein. Martin räumt den Tisch ab, noch einmal folgt eine TV-Sequenz gemeinsam mit den Eltern (im Moment «Mini Schwiiz, dini Schwiiz»), dann beschäftigt er sich in seinem Zimmer.

Nachtruhe gibt's an Arbeitstagen gegen 21.30 Uhr. Wenn an diesen oder andern Abläufen etwas ändert, muss man das Martin vorher genau erklären,

sonst gibt es Unruhe. Martin «liest» die Dorfnachrichten fast täglich, er kennt auch viele Leute im Dorf. Jeden Abend blättert er auch im Bieler Tagblatt. Das TV-Heft kennt er ganz genau und merkt sich seine Lieblingssendungen.

Martin kann nicht schreiben. Auch seine Sprache verstehen nur die Familienmitglieder. Er hat ein ausgesprochen starkes fotografisches Gedächtnis. Seit Jahren erhält er zu Weihnachten von den Eltern ein Fotobuch mit Aufnahmen von den wichtigsten Ereignissen des Jahres. Diese Alben schaut er immer wieder an und kennt deren Inhalt bestens. Dazu erlebte ich im Gespräch zwei Beispiele: Martin ist Fan von alt Bundesrat Ogi. Per Zufall trafen sie den Magistraten während der Ferien auf der Riederalp. Es gab ein Erinnerungsfoto. Martin fand das Foto sofort in seinem Jahrbuch aus dem Jahr 2013! Letzthin war im Zusammenhang mit der abgelehnten Mobilfunkanten-

ne in Oberwil ein Foto von Marianne Hubschmid (Spitex) im Bieler Tagblatt. Martin entdeckte den Artikel im BT und nahm sein Jahrbuch 2017 hervor, das ein Foto von M. Hubschmid enthält. Sie ist Mitglied der KOBARI Brugg. Die KOBARI-Frauen kennen Martin bestens, und er fand auf Anhieb ein Gruppenfoto der Mannschaft.

Sprache, Direktheit

Martin hat eine eigene Sprache, die nur Familienmitglieder oder einige Leute aus dem WWW verstehen. Erstaunlich ist, dass er mit seinen Eltern und mit der Schwester Susanne telefonieren kann, und dass die Gesprächsinhalte für beide Seiten klar sind. Einige Wortbeispiele: «Wage» heisst Kehrrichtabfuhr, «i» bedeutet Fernsehen (wahrscheinlich wegen des «Heidi»-Films), seine Schwester Susanne nennt er «Sanne», Mäx heisst «Piz» und das WWW nennt er «Fatih», weil ein türkischer Kollege aus der Tagesschule diesen Namen trägt und jetzt auch in Worben ist.

Wenn Rawylers ins Wallis in die Ferien fahren und in Kandersteg das Auto verladen, ist das für Martin «Ogi», weil dort der alt Bundesrat wohnt. Martins Art zu kommunizieren ist sehr direkt, ehrlich. Er versteckt nichts: wenn er sich freut (und das ist häufig der Fall), bringt er das lautstark zum Ausdruck; wenn er etwas nicht will, nützen keine Überredungskünste; wenn er jemanden nicht mag, gibt er sich nicht mit ihm ab, usw.

Ich habe für Martin einige Interview-Fragen zusammengestellt. Seine Eltern besprachen sie mit ihm. Die Zusammenfassung seiner Antworten schreibe ich deshalb in der «Ich»-Form:

Mein Zimmer: Das ist mein Reich. Alles hat einen genauen Platz. Ich kontrolliere immer wieder, ob die Dinge am richtigen Ort sind. Ich habe ganz viele Schlümpfe, alle haben ihren Platz.



Interessiert blättert er fast täglich die Dorfnachrichten durch.



Im Wohn- und Werkheim Worben kann man Martin an verschiedenen Arbeitsplätzen einsetzen.



Martins Zimmer ist sein Reich. Seine Schlümpfe ordnet er jeden Tag neu.

Auch meine Jahrbücher sind immer am gleichen Ort. Ich habe gar nicht Freude, wenn meine Mutter das Zimmer putzt und Sachen verstellt. In meinem Zimmer spiele ich am liebsten mit den Schlümpfen oder ich schaue mir die Jahrbücher und unzählige andere Fotos an. Bei mir läuft immer das Radio, SRF 1 ist mein Lieblingssender. Das Radio kommt auch mit in die Ferien auf die Riederalp oder ins «Vogelnest» im Schwarzwald.

Freizeit: Ich bin gerne in meinem Zimmer. Mir gefällt es auch, mit den Eltern oder der Schwester Ausflüge zu machen. Ich esse gerne auswärts. Mir gefallen die Winterferien auf der Riederalp, da gibt es feines Käsefondue. Im Herbst gehen wir ins «Vogelnest», im Schwarzwald. Da hat es ein Hallenbad und ich kann gut schwimmen. Familienanlässe sind mir wichtig. Ich weiss, wer wann Geburtstag hat. In unserer Familie gibt es viele Traditionen, das habe ich gern.

Mitarbeit zu Hause: Ich helfe immer bei der Entsorgung des Kehrrechts, bei der Grünabfuhr und bei der Papiersammlung. Ich decke für die Mahlzeiten den Tisch, räume ab, hole Vorräte aus dem Keller und räume auch die Abwaschmaschine aus. Zudem kontrolliere ich jeden Tag, ob alles am richtigen Platz ist. Ich sehe sofort, wenn etwas Neues angeschafft oder ein Standort verändert wurde.

Fernsehen: Ich schaue das Programmheft an und weiss genau, wann welche Sendungen kommen. Meine Lieblingssendungen sind «Das Spielhaus», «Knight Rider», «Mini Schwiiz, dini Schwiiz» und «MacGyver».

Wohn- und Werkheim Worben: Ich gehe sehr gerne ins WWW. Dort mache ich verschiedene Sachen: schleifen, malen, putzen, Holz liefern, töpfern, usw. Häufig haben wir es dort auch lustig. Mir gefällt es auch, wenn wir



Martin ist ein guter Schwimmer und tummelt gerne im Wasser.

etwas spielen. Ich kann gut «theaterle». Ich habe dort gute KollegInnen. Im August gehen wir zusammen in ein Lager nach Saas Grund. Darauf freue ich mich!

Im Dorf fühle ich mich wohl. Ich kenne viele Personen: alle Burgerräte, den Gemeindepräsidenten, unsere NachbarInnen, die Mitglieder der KO-BARI und von PluSport und auch die Verwandten im Ausland.

Meine Schwester Susanne und ihre Familie: Dort bin ich gerne, manchmal

an Wochenenden, wenn meine Eltern in den Ferien sind. Dort läuft immer etwas. Ich kann dort auch immer Fotos anschauen. Wir machen zusammen Ausflüge. Wohin, spielt für mich nicht eine grosse Rolle. Hauptsache ist, wir machen etwas zusammen. Dann werden auch Fotos geknipst, die ich später anschauen kann.

Ich habe in der Gumme auch ein eigenes Zimmer. Ab und zu brauche ich meine Ruhe und will für mich Radio hören, mit den Schlümpfen spielen oder einfach aus dem Fenster schauen.

Für uns als Nachbarn ist vieles erstaunlich und lehrreich an Martin: seine Direktheit, Lebensfreude und Spontaneität. Bewundernswert ist vor allem auch der Umgang der Eltern und der Familie der Schwester mit ihrem besonderen Martin.

Wir wünschen allen viel Kraft, aber besonders viel Freude und immer wieder gute Intuitionen.

Text: Hugo Fuchs
Fotos: zVg



Martin hilft gerne im Garten. Hier ist er unterwegs mit dem Grün-Container.



«hesch Freizyt gärn – schnapp dr ä Camperstärn»

Das Angebot aus dem Seeland.
Keine Kilometerbeschränkung in Ihren
Ferien. Auch für lange Wochenenden.

Wohnmobil + Camper mieten

In der Schweiz und/oder im Ausland
mobil reisen. Jetzt buchen!

Camperstern AG
2557 Studen

076 688 61 88

www.camperstern.ch



helvetia.ch/lyss

Badezimmer. Rohrbruch.



Alles im Trockenen.

Seine Risiken abzuschern ist einfach. Sie kennen Ihre Bedürfnisse, wir
die passende Lösung.

einfach. klar. helvetia
Ihre Schweizer Versicherung



Rita Blickenstorfer Hirt
Hauptagentin

Hauptagentur Lyss
T 058 280 79 03, M 079 277 88 22
rita.blickenstorfer@helvetia.ch

Lassen
Sie sich jetzt
beraten!



Pfarrerin Lea Wenger-Scherler gibt Auskunft

Lea Wenger-Scherler ist als Pfarrerin für den Kreis Brugg zuständig. Sie ist seit einem halben Jahr im Amt.

Dorfnachrichten legte der Theologin ein Alphabet mit meist kirchlichen Ausdrücken vor und forderte sie auf, mit knappen Sätzen ihre ganz persönliche Sichtweise darzulegen. Die Erklärungen zu den Stichworten sind ihre eigenen Worte.

A wie Abendmahl

Mit Freunden an einem grossen Holztisch sitzen. Einen guten Tropfen Wein trinken. Anstossen und sich nur das Beste wünschen. Dazu Brot, Oliven und andere Köstlichkeiten geniessen. Sowieso: Geniessen. Im Gaumen, im Herz, im Bauch. Sich hinauswagen und das Brot mit Fremden teilen. Einander in die Augen schauen. Einander wirklich sehen und annehmen. Die Kraft spüren, die daraus entsteht. Gedanken, Bilder.

B wie Beten

Sich Zeit nehmen und Zeit lassen. Ins Gespräch kommen mit einem DU. Neue Möglichkeiten und Wege ausloten. Die Augen schliessen, um besser auf die Zwischentöne hören zu können. Manchmal auch anklagen und anschreien. Der Wut, der Trauer, dem Unverständnis Ausdruck verleihen. Und danach befreiter weitergehen. Passt manchmal, manchmal auch nicht.

C wie Covid 19

Alle auf einmal im selben Boot. Überumpelt und hilflos. Menschen sterben. Angehörige können keinen Ab-



Pfarrerin Lea Wenger-Scherler hinter dem Taufstein im Chor der Kirche Aegerten.

schied nehmen. Die Regierungen werden auf eine harte Probe gestellt. Abstand halten, heisst es. Berührungen und Nähe sind verboten, werden zur Gefahr. Man gewöhnt sich an den Zustand. Wird kreativ und hilft den Nachbarinnen. Zusammen gegen den Feind!

D wie Demut

Nicht sich selbst klein machen, sondern sich im grösseren Ganzen ernst nehmen. Ahnen, dass nicht alles in meinen Händen liegt. Die Last der Verantwortung für das eigene Glück teilen dürfen. Es entlastet, dass nicht alle Erwartungen erfüllt werden können und es auch nicht müssen.

E wie Ewiges Leben

Für immer sprudelt die Lebenskraft, die wir Gott nennen. Ewig bleibt ihr

Versprechen, dass das Leben stärker ist als der Tod. Die Liebe stärker als der Hass.

F wie Freiwilligenarbeit

Ohne sie gibt es keine lebendige Gemeinschaft. Etwas tun, ohne einen Lohn zu erwarten, ist nicht mehr selbstverständlich. Umso wichtiger wird die Wertschätzung und Pflege der freiwillig engagierten Menschen. Das gemeinsame Dienst tun darf und soll Freude machen und an sich schon Befriedigung bringen.

G wie Gottesdienst ...

... und wie Gemeinschaft. Gemeinsam feiern. Feste feiern, ein Kind oder eine Beziehung. Das Leben feiern und würdigen beim Abschied nehmen. Aber auch einfach den Alltag feiern. Ankommen, zur Ruhe kommen, inspiriert werden. Gemeinsam die Stimme hören lassen im Gebet und im Gesang. Die eigene Mitte suchen und sich stärken für das, was kommt.

H wie Himmel und Hölle

Sind hier auf Erden. Himmel und Hölle sind von Menschen gemacht. Die Hölle zum Beispiel in Indien, wo mit Corona gekämpft wird. Oder die Klimakrise. Und die Flüchtlingskrise. Und dann wieder Himmel auf Erden, eine kurzen moment Leichtigkeit und Liebe.

I wie Islam

Weltreligion. Nicht nur Minarette und Burkas. Sondern Menschen, Hoffnungen, Träume, Deutungsversuche. Auch Gebete, alte Texte und Traditionen. Gemeinschaft, Fürsorge und vieles



PfarrerIn Lea Wenger-Scherler im Kirchenschiff der Kirche Aegerten.

mehr. Im Prinzip ist der Islam eine Suche nach dem Glück, so wie wir auch. Stellt die grossen Sinnfragen nach Leben und Tod.

J wie Jesus Christus

Rebell, Revolutionär, Visionär, Freund, Heiler, Geschichtenerzähler und Streetworker.

K wie KirchgängerIn

Kanzelschwalben (Fans der Pfarrpersonen). Kerngemeinde, Weihnachts-Christentum. Sie kommen, weil ihnen der Pfarrer gefällt; sie sich auf den Kirchenkaffee freuen oder weil Weihnachten ist. Und ALLE sind willkommen.

L wie Letzter Wille

Testament, Organspendeausweis, Gespräche. Gut zu wissen für die, welche zurückbleiben. Gut, darüber gesprochen zu haben. Was möchtest Du? In deinem Leben und am Ende des Lebens?

M wie Meine Mission

Menschen berühren. Mit ihnen das Vertrauen und die Freude am Leben finden und teilen.

N wie Netzwerk

Ein Dorf sein in einer grossen Welt. Oder auf Facebook und Instagram. Sich zusammentun, kämpfen für ein Anliegen.

gen. Für das Klima und gegen Diskriminierung. Sich verbunden fühlen mit einer Vielzahl von Menschen. Wissen, dass das, was ich tue, wichtig und mitentscheidend ist. Ich leiste meinen Beitrag.

O wie Opfertgaben

Kein Opfer ist mehr nötig. Sola gratia: Allein durch die Gnade. Ein alter Gedanke aus der Reformation, der heute noch gilt. Gnade als Geschenk. Gnade als das Entgegenkommen Gottes in dieser Welt. Er braucht kein Opfer, um sich uns zuzuwenden. Weil es bedingungslose Liebe ist. Wir können uns den Himmel nicht kaufen.

P wie Politik und Kirche

Sehr spannend, da kontrovers diskutiert. Kirche ist politisch. Jede Form von Gemeinschaft ist politisch. Jede Aussage ist politisch. Die Kirche als grosse Institution trägt Verantwortung. Sie muss eine Stimme in der Gesellschaft haben, die mit dem Kern der christlichen Botschaft verknüpft ist. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.

Q wie Querdenker

Braucht die Kirche dringend. Männer und Frauen, die gegen den Strom schwimmen, die nicht zur führenden Mehrheit gehören, die neue Gedanken einbringen. Damit wir farbig und vielseitig sind und bleiben.

R wie Reformiert

Bewegung im Namen tragen. Mit der Zeit mitgehen. Der Zeit voraus sein. Nötige Veränderungen bewirken und mittragen. Meistens stolz sein auf meine reformierte Zugehörigkeit. Nämlich dann, wenn sie ihrem Namen gerecht wird.

S wie Seelsorge

Den Menschen nah sein. Ihnen Raum und ein offenes Ohr geben. Sie begleiten auf ihrem Weg. Ohne Vorurteile. Die richtigen Fragen stellen. Ermutigen und ermächtigen.

T wie Taufe

Willkommen heissen auf der Welt und in der Gemeinschaft von kleinen und grossen Menschen. Das Kind bei seinem Namen rufen und es einbetten in den grossen Namen Gottes. Er sorgt sich mit uns.

U wie Umwelt

Es bleibt keine Zeit mehr! Wir müssen handeln – jetzt!

V wie Vergebung

Tut gut.

W wie Wort Gottes

Durch die Menschen und nicht absolut. Gott durch die Blicke von uns Menschen. Anders können wir ihn nicht sehen. Gott durch die Ohren der Menschen. Anders können wir ihn nicht hören.

X wie X-mal gesagt

Seien wir mutiger!

Z wie Zivilcourage

Hinsehen und aufstehen! Nicht denken: Das können die anderen tun. Nicht sagen: Ich habe keine Zeit. Nicht rufen: Das geht mich nichts an.

... und das will ich der Öffentlichkeit noch mit auf den Weg geben:

Es lohnt sich, einander zuzuhören. Es lohnt sich, einander zu begegnen und sich der eigenen Vorurteile bewusst zu sein. Es lohnt sich, eine sorgfältige Sprache zu pflegen.

Text und Bilder:

Lea Wenger-Scherler
und Ruedi Howald

Steckbrief

Vorname und Name:

Lea Wenger-Scherler

Wohnort: Rosenweg 1, Brugg

Alter: 32

Familie: Meine Partnerin und ich mit einem Hund und zwei Katzen

Ausbildung: Theologiestudium in Basel, Zürich und Berlin, Vikariat in Basel

Lebensmotto: «Und dann muss man ja auch noch Zeit haben, einfach dazusitzen und vor sich hinzuschauen.» – Astrid Lindgren

Aufsteller: Duft nach frischem Brot und Linzertorte im Haus

Ablöcher: Undichte Gummistiefel

Schönster Ort in Brugg:

Die Brücken



Foto: Ueli von Känel, Lyss

Freiwilligenarbeit

in der Wald- und Innenspielgruppe
«Igeli-Huus» in Brugg



Freiwillig engagiert – ein Gewinn für alle Beteiligten

Freiwilligenarbeit in der Wald- und Innenspielgruppe «Igelihuus» ist vielseitig und spannend.

Zeit schenken!

Sind Sie SeniorIn, haben ein paar Stunden pro Woche freie Zeit und sind gerne mit Kindern zusammen? Sind Sie kreativ oder erzählen gerne Märchen und sind offen für Projekte oder spezielle Anlässe?

Ihr Mitwirken würde uns freuen.

«Zäme fägt» 3 Generationen miteinander – in Brugg

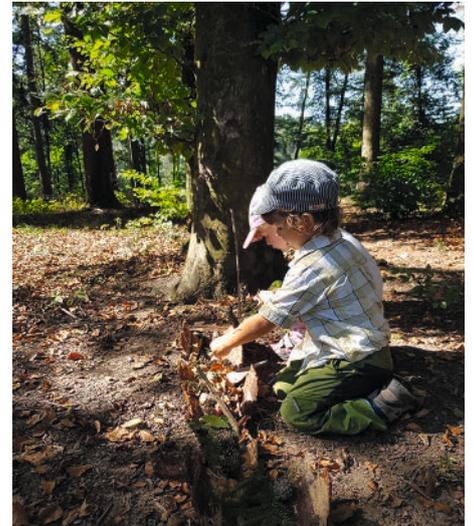
Fühlen Sie sich angesprochen?
Möchten Sie Ihre Zeit, Ihre Erfahrungen und Fähigkeiten in Begleitung der Kinder dem «Igelihuus» zur Verfügung stellen?

Dann melden Sie sich unverbindlich. Gerne klären wir Ihre Fragen und Anliegen in einem Gespräch.

Wir freuen uns auf Sie!

Kontakt:

Nathalie Vitali
Telefon 079 859 51 88



Oswald Straub AG
Portstrasse 30
2503 Biel – Bienne
032 / 365 65 60
www.straub-aq.ch
www.facebook.com/oswaldstraubag

Mit Fachwissen und Qualität

- Unterhaltsreinigungen Büroräume / Treppenhäuser
- Wohnungsreinigungen mit Abgabegarantie
- Grundreinigungen von Fassaden / Böden / etc.
- Graffiti entfernen auf fast allen Untergründen

Jetzt Offerte verlangen, kostenlos!

info@straub-aq.ch

BÄCKEREI - KONDITOREI
Meyer
BRÜGG + BIEL

Brugg, mit Café
Hauptstrasse 2 2555 Brugg
032 373 11 38 info@baeckereimeyer.ch

Biel
Bahnhofstrasse 53 2502 Biel/Bienne
032 322 53 88

www.baeckereimeyer.ch

Ein wahres Paradies für die Kleinen



Fristgerecht werden nach den Sommerferien Mädchen und Knaben aus Aegerten den neuen Dreifach-Kindergarten beleben. Auf die Kleinen und die Lehrpersonen warten grosszügige, lichte und inspirierende Räumlichkeiten.

gerten sorgen. Bei Frau Steiner wird sie im Kindergarten «Igel» ihre ersten Erfahrungen im Schulwesen machen. Igelspuren werden ihr den Weg weisen.

Die Vorfreude ist gross

«Ich konnte noch nie in einem neuen Kindergarten unterrichten», sagt Claudia Zürcher. «Ich freue mich, dass wir die neuen Räume mit den Kindern beleben können», so die Kindergärtnerin, die über 10 Jahre in Aegerten tätig ist. «Der Neubau ist sehr gelungen.» Die Vorfreude auf die neue Wirkungsstätte sei auch bei ihren Arbeitskolleginnen sehr gross. Als

Fachperson konnte Claudia Zürcher in der Kindergarten-Baukommission Einsitz nehmen und ihre Ideen bei der Planung einbringen. Anregungen und Bedürfnisse, die auch umgesetzt wurden. «Die Zusammenarbeit in der Kommission war sehr konstruktiv und angenehm.»

Der neue Kindergarten, der das Architekturbüro bauwelt.architekten ag, Biel, realisierte, wurde eingeschossig gebaut. Nebst den drei identischen Schulräumen bietet der Neubau viel Platz für ein Lehrerzimmer und dienliche Nebenräume.

mai. «Bald darf ich in den Kindergarten», sagt Mila (4,5) sichtlich stolz. An vier Halbtagen wird sie mit den anderen Kindern für viel Betrieb im neu gebauten Dreifach-Kindergarten in Ae-



Die Geschwister Noé und Mila haben den Bau des neuen Dreifach-Kindertens stets interessiert beobachtet. Die Farben an der mit Weisstannenholz versehenen Fassade sind inspiriert durch das Fell des Fuchses.





Auch die Zwerge Fynn, Franz und Frederik waren während der ganzen Bauphase vor Ort. Sie hielten die Kindergartenkinder stets auf dem Laufenden über die aktuellen Arbeiten.

«Der Innenausbau ist licht und fröhlich und verbreitet eine schöne Atmosphäre», sagt Claudia Zürcher. Zudem verfügt jeder Kindergarten über eine eigene Toilette. Bei der Umsetzung sei generell viel Gewicht auf eine kindergerechte Ausstattung gelegt worden.

Igel, Hase und Fuchs

«Der Architekt Michael Norbjør hat sich stark auf unsere Bedürfnisse be-



Die drei Zwerge bewiesen viel Mut, um die Arbeiten auf dem Bau einer gründlichen Inspektion zu unterziehen. Alles nach Plan? Was steht als Nächstes an? Wozu? Womit?

zogen», sagt Claudia Zürcher. Überzeugt hat sie auch dessen Farb- und Gestaltungskonzept – aussen wie innen.

Lila, Blau, Grün und Igel, Hase, Fuchs: Die Farben, Tierpiktogramme und Tierspuren spielen eine zentrale Rolle im neuen Kindergarten und sollen mitunter als Orientierungshilfen für die Kinder dienen. Im blauen Kindergarten mit dem zugehörigen Piktogramm



Sie behielten immer den Überblick: Wenn nötig vom hohen Dach aus ... und bei garstigen Verhältnissen.

Zwergenfotos: Julia Bosshard

«Hase» werden Frau Zürcher und Frau Salaymeh unterrichtet. Im Kindergarten «Fuchs» und inmitten von Grüntönen sind Frau Kurzo und Frau Stauffer präsent. Bei Frau Steiner, die froh ist, dass sie das enge und laute Container-Provisorium nach einem Jahr wieder verlassen kann, setzen die Farbe Lila und der «Igel» Akzente.

Dank den Zwergen Fynn, Franz und Frederik wurden die Kindergartenkin-



Drei identische Schulräume offenbart das Innere des Kindergartens. Mit der Ausrichtung des Gebäudes nach Süd-Osten wird die Morgensonne eingefangen und durch die Dachflächenfenster im Norden werden die Innenräume optimal natürlich beleuchtet.





der jeweils über den neuesten Stand der Bauarbeiten in Kenntnis gesetzt. Fynn, Franz und Frederik posierten immer wieder irgendwo auf der Baustelle und wurden dabei fotografiert. Anhand dieser Aufnahmen konnten den Kindern die einzelnen Bauschritte und Arbeiten des Kindergartenbaus plausibel erklärt werden.

In schöner Umgebung gelegen

Der Zugang zum neuen Kindergarten erfolgt über die Mattenstrasse sowie über die Schulanlage. Beim Eingang entsteht ein Platz, der zum Verweilen einlädt. Die geschützten Vordachbereiche vor und hinter dem Kindergarten schaffen Platz und Raum zum Spielen und spenden gleichzeitig Schatten für die Innenräume.

Der Neubau soll von einer naturnahen Gestaltung umgeben werden. Die bestehenden Bäume wurden wo möglich stehen gelassen und werden mit einheimischer Bepflanzung ergänzt. «Es wird eine schöne Anlage», sagt Claudia Zürcher.

Mehr Raum für die Schule

In der letzten Schulwoche vor den Sommerferien wird in den neuen Kindergarten gezügelt: Durch den Umzug der beiden bisher im Schulhaus untergebrachten Kindergärten kann da wieder mehr Raum für die Schule nutzbar gemacht werden. Ab dem Schuljahr 2021/22 muss nämlich eine zusätzliche Primarklasse in Aegerten eröffnet werden. Die entsprechenden Umbauarbeiten werden in den Sommerferien vorgenommen.

Bereits in Betrieb ist die Photovoltaikanlage auf dem Dach des Neubaus. Das geneigte und grossflächige Dach bot sich geradezu für die Stromproduktion an. Die Geschäftsleitung EVA entschied sich deshalb, wie schon auf dem Schulhaus und dem MZG, eine Photovoltaikanlage für den Eigenverbrauch und die Einspeisung ins Netz zu realisieren.



Der hohe Hauptraum wird jeweils durch eine Galerie erweitert, die Platz und Freiraum für eine individuelle Gestaltung bietet.



Im überdachten Zugangsbereich hat jeder Kindergarten einen eigenen Eingang. Die Garderoben sind im Innern miteinander verbunden.



Zarte Blau-, Lila- und Grüntöne bei den Küchenkombinationen und in den Toiletten: Die Farben des Fuchses an der Aussenfassade korrespondieren mit den Komplementärfarben im Innern.



Jeder Kindergarten hat auf der Hinterseite einen Ausgang ins Freie: Viel Grün, Sitzsteine, Spielgeräte, Sandkasten mit Abdeckung, ein Hochbeet, ... Es soll eine naturnahe Umgebung werden.

Begegnung unter freiem Himmel



Drei spannende Talk-Gäste: Pfarrerin Lea Wenger-Scherler (1.7.2021), Rémy Botta (5.8.2021) und Regierungsrat Pierre Alain Schnegg (2.9.2021).

Die langen Abende und die Corona-Öffnungsschritte laden zu gemütlichem Beisammensein im Freien ein. «gms Studen» tut dies mit einer Summer Edition des beliebten Formats «Chäs, Brot, Wy – u mini Gschicht mit Gott».

Und zwar laden die Verantwortlichen während den Sommermonaten je zu einem Anlass in den drei Gemeinden Aegerten, Brügg und Studen ein. Für jeden Abend konnte eine spezielle Location und ein spannender Gast gewonnen werden.

Inspiration im Pfarrgarten

Zum Beginn der Serie lädt «gms Studen» zusammen mit der Brügger Pfarrerin Lea Wenger-Scherler am Donnerstagabend, 1. Juli 2021 in den Pfarrgarten in Aegerten. Wie es zum Format «Chäs, Brot, Wy – u mini Gschicht mit Gott» gehört, wird Lea Wenger-Scherler in einem Talk mit Stef Gerber aus ihrer Lebensgeschichte erzählen. Für die kulinarische Umrahmung und die Weinkunde wird Reto Luginbühl besorgt

sein. Zudem werden die Gäste durch die Klänge von Paulinka (Paulina Tiefenbach aus Studen) verwöhnt.

Kultur im Privatgarten

Am 5. August 2021 öffnet die Familie Botta an der Hofmatt in Brügg ihren Garten für die Gäste dieser Summer Edition. In gewohnt locker-gemütlichem Ambiente mit Live-Musik, Apéro und Tipps vom Profi-Caterer erzählt der Gastgeber Rémy Botta, Orthopädist und Geschäftsinhaber aus seinem spannenden Leben.

Begegnung mit dem Regierungsratspräsidenten

Den Veranstalter vom «gms Studen» ist es gelungen, für den dritten und abschliessenden Abend dieser kleinen Serie einen ganz besonderen Gast zu gewinnen: Der während der Pandemie sehr medienpräzente Regierungsratspräsident Pierre Alain Schnegg wird am 2. September 2021 im Wydenpark in Studen über sein Leben, seine Erfahrung als Regierungsrat und über seinen Glauben berichten.

Herzlich willkommen

Die Summer Edition vom «Chäs, Brot, Wy – u mini Gschicht mit Gott» ist öffentlich. Die Abende dauern von 19.45 bis ca. 22.00 Uhr

Donnerstag, 1. Juli 2021:

Pfarrgarten Aegerten

Donnerstag, 5. August 2021:

Fam. Botta, Hofmatt, Brügg

Donnerstag, 2. September 2021:

Wydenpark, Studen

Die Abende kosten (inkl. Live-Musik, Talk und Apéro) 20 Franken pro Person.

Eine Anmeldung ist nötig.

www.zfriede.ch

Telefon 032 372 10 22

«gms studen» steht für Kultur, Begegnung, Inspiration und ist Teil des Bezirks «Kirche anders» der Evangelisch-methodistischen Kirche Schweiz.

Bericht: gms/Stefan Gerber

Bilder: zvg

Myung Mosimann, freischaffende Künstlerin

Myung Mosimann, geboren in Südkorea, lebt seit 1982 in der Schweiz, wohnt in Studen und ist seit 15 Jahren freischaffende Künstlerin.

Künstlerischer Werdegang

Kunststudium an der Kunstmalschule Rabe in Liestal und an der Kunstakademie Bad-Reichenhall; Zeichnen in der Schule für Gestaltung Bern und Biel.

«Meine Leidenschaft sind die Malerei und das Zeichnen. Das Acrylmalen, Kohle- und Tuschzeichnen sind meine bevorzugten Techniken.

Die Bilder sind der Ausdruck zwischen der Wahrnehmung der Aussenwelt und mir selber. Menschliche Figuren finden sich in ihrer natürlichen wie auch abstrahierten Form wieder. Daraus entstehen vielfältige Werke, die viel Raum für eigene Interpretationen lassen.»

Fritz Maurer besuchte Myung Mosimann in Studen an ihrem Wohnort und Atelier. Ihr Schaffen, die Vielfalt ihrer Arbeiten haben ihn sehr beeindruckt.

Myung Mosimann erzählt über ihr Schaffen:

Die Entstehung eines Bildes

«Ich bin Myung und seit 20 Jahren Zeichnerin und Malerin. Es freut mich, Euch einen Einblick in mein Atelier zu geben, die Entstehungsstätte meiner Bilder.

Am liebsten arbeite ich vormittags, wenn die Morgensonne durch die Fenster scheint und ich in Gedanken versunken bin. Dann kommt die kreative Stimmung auf. Zu Beginn eines neuen



Künstlerin Myung Mosimann

Bildes beziehe ich in meiner Werkstatt neue Leinwände und stehe dann vor dieser grossen, leeren, weissen Fläche. Um die eigenen Gedanken und die Stille zu überwinden, nehme ich einen breiten Pinsel mit dunkler Farbe und pinsle rasch, planlos, dynamisch und intuitiv drauf los. So entsteht die erste Schicht eines Werkes.

Nach dem Trocknen male ich eine zweite, dritte, vierte Schicht mit verschiedenen Farben. Das heisst, ich bringe einen chaotischen Zustand auf die Leinwand – in dieser Phase muss man schliesslich schöpferisch sein.

Ich setze mich hin, betrachte die Bildfläche lange und immer wieder. Ich verinnerliche sie und suche nach etwas gestaltbarem, einem Farbklang, einer Harmonie, Vollkommenheit. Wenn ich etwas Sinnhaftes finde, dann geht es oft schnell bis das Werk fertig gemalt wird. Der Prozess dahin kann aber auch mal Tage, Wochen oder Monate dauern.

Eine abstrahierte Kunst darf nicht ohne Gestaltungselemente aus der Natur und deren Formen daher kommen, da sie sonst ihre Verbindung zu etwas Sinnhaftem verliert. Auch wenn nicht auf den ersten Blick alle Formen auf einem Bild klar sind, haben die Menschen ihre eigene Fantasie und Gedankenwelt und verbinden diese mit den ihnen bekannten Formen und Erlebtem.

Nach meinem Studium in Seoul, Südkorea, ging ich ins Ausland, um verschiedene Kulturen, Menschen und Sprachen kennenzulernen: Arabisch, Englisch, Deutsch, Französisch. So vielfältig wie die Erfahrungen in dieser Zeit, ist auch meine Kunst. Prägend war das Kunststudium in Basel, in klassischer Malerei, das Aktzeichnen mit Kohle und Tusch in Bern, wie auch die Seminare in Acrylmalerei in Bad-Reichenhall. Meine Kunst ist während der rund 20 Ausstellungen immer in Bewegung gewesen.



Der Sportler



Traumfänger



«Die Entstehung eines Bildes»

Wieso ich zeichne und male? Als kleines Mädchen gab mir mein Vater einmal einen Apfel. Er war Architekt und Bauunternehmer. Während ich neben ihm, den Apfel essend, sass, nahm er einen Bleistift und fing an, den gemeinsamen Moment zu zeichnen. Er sagte immer wieder: «Beobachten, verinnerlichen und zeichnen». Es war ein kurzer Moment, aber einer meiner schönsten Erinnerungen an meinen Vater. So fing ich auch an zu zeichnen und bis heute sind menschliche Figuren und Portraits meine Leidenschaft geblieben.



Atelier von Myung Mosimann

Wann ein Bild fertig ist? Das gibt es eigentlich nicht. Ich hänge das Bild im Haus auf, beobachte und verinnerliche es. Manchmal gibt schon nur das Licht dem Bild eine andere Bedeutung. Dann ist der richtige Zeitpunkt gekommen, das Werk wieder mit ins Atelier zu nehmen.

Wer mehr erfahren möchte, ist herzlich eingeladen.»



Die Künstlerin an einer Arbeit



Auf diesem Bild sind Wasser, Schiffe und Himmel angedeutet. Für mich persönlich ist das Bild ein Gleichgewicht zwischen Chaos und Ruhe. Das Wasser bildet einen Kontrast zum wilden Himmel und den nebligen Schiffen. Deshalb trägt das Bild den Titel «Innere Ruhe». **Text:** Myung Mosimann



Toscana

Text: Myung Mosimann, Fritz Maurer
Fotos: Fritz Maurer

Backwarenstand vom 8. Mai 2021



Obschon wir weiterhin keine grossen Feste durchführen konnten, durften wir, wie schon im Dezember 2020, am Samstag, 8. Mai 2021 mit einem schönen Backwarenstand auf dem Dorfplatz Aegerten auf uns aufmerksam machen.

Unser Verein konnte im letzten Jahr wegen Covid-19 weder Sitzungen noch Anlässe durchführen. Deshalb sind wir umso glücklicher, dass wir mit unserem Backwarenstand Präsenz zeigen durften.

Der Anlass vor dem Restaurant Toronto war ein schöner Erfolg. Die BewohnerInnen von Aegerten und auch jene aus der Umgebung haben unseren Anlass mit Freude unterstützt; die Nachfrage nach Burebrot, Züpfe, Tübeli und vie-

Der nächste Backwarenverkauf findet statt

am Samstag, 28. August 2021, ab 9 Uhr

**auf dem Dorfplatz
beim Restaurant Toronto
in Aegerten.**

len anderen selbstgebackenen Köstlichkeiten war wiederum sehr gross. Es gab auch Gelegenheit zu Gesprächen.

Der Erlös wird in diesem Jahr für Geburtstagsgeschenke ab 80 Jahren verwendet. Die JubilarInnen freuen sich immer wieder riesig über unsere Besuche und den Erhalt eines Geschenkes.

Wir danken Claude und Stefan für das Aufstellen des Pavillons, der Gemeinde Aegerten für die Erteilung der Bewilligung und Reinhard Kocher vom Restaurant Toronto für die grosszügige Zusammenarbeit und Kooperation.

Ein grosses MERCI geht an alle Landfrauen für die feinen Backwaren und die Unterstützung am Stand.

Jacqueline Leiser
Präsidentin
Landfrauenverein Aegerten

Telefon 079 584 10 14
E-Mail j.leiser64@gmail.com

Brügg sucht Freiwillige



Beistand / Beiständin werden

Voraussetzungen für die Übernahme einer Beistandschaft sind, dass sich die Privatperson für das Mandat eignet, über die nötige Zeit verfügt und die Aufgaben daraus selber wahrnimmt. Die Aufgaben der privaten Beistände/Beiständinnen sind in der Regel:

- Begleitung und Unterstützung im Alltag
- Regelmässige persönliche Kontakte
- Finanzen und Administration erledigen

Kontakt: Soziale Dienste Brügg, PriMa-Fachstelle,
Telefon 032 374 25 70 oder E-Mail: sozialesdienste@bruegg.ch

win³ – 3 Generationen im Klassenzimmer (Pro Senectute)

Sie sind Seniorin oder Senior und sie sind gerne mit Kindern zusammen und haben zwei bis vier Stunden pro Woche Zeit im Klassenzimmer in der Schule Brügg oder Studen mitzuwirken:

- Rechnen und Lesen mit einzelnen Kindern
- Geschichten erzählen und vorlesen
- Französischkonversation in einer kleinen Gruppe
- als Zeitzeugen im Geschichtsunterricht
- beim technischen oder textilen Gestalten
- beim Zuhören oder bei Projekten und Exkursionen

Kontakt: Pro Senectute Kanton Bern, Frau Monica Pianezzi,
Telefon 032 328 31 02 oder E-Mail: monica.pianezzi@prosenectute.ch

«Zäme ässe 60+»

für Seniorinnen und Senioren in Brügg



Mittagstisch

Ort: Muttimatte, Hauptstrasse 6, Brügg
1. Stock; mit Treppe und Lift
(Hintereingang benutzen)

Wann: Jeden Montag Mittag

Zeit: 12 Uhr

Kosten: Fr. 13.–

Anmeldung bei:

Käthi Beutler, Telefon 032 373 14 02 (jeweils bis Freitag Mittag)



Treffen 66+ Studen

Montag, 5. Juli 2021, 9.30 Uhr

Treffen zum Kaffee in der Wyde, im Freien

Montag, 2. August 2021, 10.30 Uhr

Treffen zu Bratwurst und Risotto im Waldhaus Studen. Eine Anmeldung ist erforderlich. Ein Anmeldekalender wird ab Mitte Juni an alle bisherigen Besucher verschickt.

Interessierte Bewohner (Ü66) von Studen sind herzlich willkommen.

Anmeldung an:

Fritz Maurer, Telefon 032 373 39 37

Die nachfolgenden Treffen finden nur statt, wenn es die Corona-Situation erlaubt!

Montag, 6. September 2021, 9.30 Uhr

Treff in der Wyde zu «Käfel und Schwatz». Ein Morgen mit ungezwungener Diskussion und Meinungs austausch zum Neustart unserer Treffen.

Montag, 4. Oktober 2021, 9.30 Uhr

Treff in der Wyde – Warum in die Ferne schweifen ... Fantastische Bilder von Walter Schmid.

Montag, 4. November 2021, 9.30 Uhr

Treff in der Wyde – Arabische Emirate. Diaschau mit eindrücklichen Bildern gezeigt von Otto Ingold.

Montag, 6. Dezember 2021, 9.30 Uhr

Treff in der Wyde – Annemarie Lüdi liest vor. Anschliessend gemeinsames Mittagessen in der Wyde mit Anmeldung.

Ich freue mich auf ein Wiedersehen.

Fritz Maurer

Telefon 032 373 39 37 / 079 473 76 62
fritzmaurer@hotmail.com

Werde Freiwillig!

Bei uns findest du ganz viele Einsatzmöglichkeiten. Du kannst dich selbst registrieren und genau angeben, was du gerne tun würdest. Oder wir beraten dich gerne in einem unverbindlichen Gespräch, um deinen Traumeinsatz zu finden.

Viele Institutionen / Organisationen und Vereine suchen genau nach einem Menschen wie dich ...

comun – Freiwilliges Engagement im Seeland
comun@benevol-bielbienne.ch | 079 377 84 73



benevol jobs .ch

Die Schweizer Plattform für Freiwilligenarbeit

**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

Die Gymnastik im Wohnzimmer geht im 2021 weiter!

Ça bouge à la maison continue en 2021!



Gymnastik im Wohnzimmer Gymnastique dans le salon – ça bouge à la maison

Montag bis Samstag um 11 Uhr auf TeleBielingue
Lundi à samedi à 14h15 sur TeleBielingue

Pro Senectute Kanton Bern
Centre de consultation Biel/Bienne-Seeland
biel-bienne@be.prosenectute.ch
www.be.prosenectute.ch



Fachstelle
Altersfragen

Aegerten, Brügg, Meisberg, Safnern, Scheuren, Schwadernau, Studen, Worben

Gerne macht die Fachstelle Altersfragen auf folgendes regionale Angebot für Seniorinnen und Senioren aufmerksam:

Boule-Spiel/ Boccia

Das Boule-Spiel findet nur bei gutem Wetter statt. Für die Teilnahme benötigen Sie gute Laune, solide Schuhe und Freude am Spielen.

Daten: Freitagvormittag (bei gutem Wetter)
Zeit: 10.00 bis 11.30 Uhr
Treffpunkt: Unterworfenstrasse 3, 3252 Worben

Keine Vorkenntnisse, die Teilnahme ist kostenlos. Die Spielanleitung wird vor Ort gegeben. Detaillierte Informationen erhalten Sie beim Seniorenrat Röbi Gerber, Telefon 079 344 76 28.





Foto: Fritz Maurer, Studen



Gold, Silber, Bronze!

Dorfnachrichten gratulieren Simona Aebersold zur eindrucklichen Leistung an der Sprint-Europameisterschaft in Neuenburg.



EOC 2021 Switzerland
Sprint Relay , Neuchâtel
Simona Aebersold , SUI , First leg runner
copyright@christian aebersold

«Familiensache»

Karin Meyer erzählt von ihren Freizeit-Familienaktivitäten. Es soll andere Familien ermutigen, in unserer schönen Umgebung Ausflüge und sportliche Unternehmungen zu planen. Die LeserInnen sind eingeladen, ihre Erfahrungen und Pläne ebenfalls mitzuteilen. Karin und Stefan Meyers Tochter Leonie äussert sich in diesem Bericht ebenfalls zum Stand Up Paddling.

Warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute so nahe liegt?

Mit dem Fahrrad um den Bielersee

Einen preiswerteren Familienausflug, der direkt vor der Haustüre beginnt, ist schwer zu finden. Es ist immer wieder schön, unsere regionale Landschaft mit der Langsamkeit des Radelns zu erleben. Dieser Ausflug ist ein Start in die neue Jahreszeit, den Frühling. Noch schöner ist er jedoch im Sommer. Im Sommer kann man überall im Bielersee baden und sich nach Lust und Laune an diversen Standorten verköstigen, einfach nur picknicken oder bräteln.

Diese Tour hat eine Strecke von etwa 50 Kilometern und ist bestens ausgeschildert. Man folgt der nationalen Veloroute Nummer 5 bis nach Erlach. Ab Erlach orientiert man sich dann an den rot ausgeschilderten Velowegen. Diese Fahrradtour kann an bestimmten Standorten mit Zug oder Schiff abgekürzt werden. Die gesamte Strecke ist nahezu eben und erfordert keine schweisstreibenden Anstrengungen.

Rund um den Bielersee gibt es einige Sehenswürdigkeiten zu entdecken und schöne Restaurants zum Verweilen.

So zum Beispiel das relativ neu erbaute Wasserkraftwerk in Hagneck mit Bistro. Das Wasserkraftwerk befindet sich in einer geschützten Auenlandschaft. Es wurde viel Wert auf die Renaturierung gelegt. Deshalb wurde die Umgebung neu und ökologisch gestaltet. Es besteht auch die Möglichkeit, an Führungen teilzunehmen.

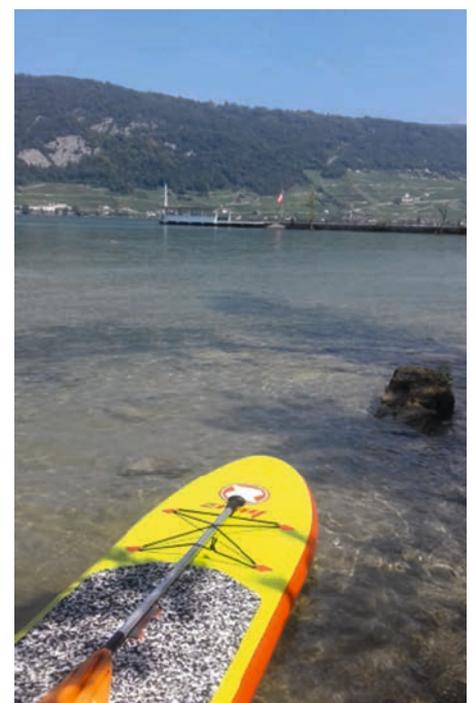
Erlach, ein kleines Städtchen am Ufer des Bielersees, ist bestens dazu geeignet, um zu baden und zu picknicken. Wer Lust hat, kann sich auch ein Eis kaufen. Es gibt dort nämlich ein Restaurant sowie einen kleinen Laden. Wer die Fahrradtour gerne noch verlängern möchte, der kann die St. Petersinsel mit einbeziehen. Dieser Abstecher durch das Naturschutzgebiet beträgt etwa 10 Kilometer. Die St. Petersinsel war einst eine Insel. Seit der Juragewässerkorrektur ist die Insel durch einen kleinen Landstreifen mit Erlach verbunden und bildet neu eine Halbinsel. Sie ist auch mit dem Kurschiff erreichbar. Von Erlach aus hat man ausserdem eine schöne Sicht auf den Chasseral. In Erlach lässt man kurz den Bielersee hinter sich und fährt entlang des Zihlkanals weiter bis Le Landeron.

Am linken Seeufer, zwischen Le Landeron und Biel liegen die Rebberge. Entlang dieser Strecke gibt es malerische Winzerdörfer, so zum Beispiel Ligerz, Twann und Schafis. Die Kirche von Ligerz ist wegen ihrer Lage am Berghang, inmitten der Rebstöcke, bekannt und ist mit der Standseilbahn Tessenberg erreichbar. In Twann finden jährlich Winzerfeste statt. So zum Beispiel die «Trüetele» und das

Treberwurstessen. Die Treberwurst ist eine Bielersee-Spezialität. Sie wird während des Schnapsbrennens geräuchert und erhält so ihr Aroma. Das Treberwurstessen findet jeweils in den Wintermonaten von Januar bis März in den Kellergewölben der Weinbauern statt. Die «Trüetele» ist ein traditionelles Herbstfest in Twann. Es ist ein Erntedankfest zum Abschluss der Traubenlese. In Biel lädt der Strandboden abermals zum Verweilen ein.

Stand Up Paddling in Biel und Umgebung

Stand Up Paddling, zu Deutsch Stehpaddeln, ist eine relativ neue Wassersportart, die immer mehr Menschen begeistert. Man steht dabei aufrecht auf einem Board (Brett) und gibt mit einem Stechpaddel an. Es ist eine leicht zu erlernende Sportart, die umweltschonend ist, Spass macht und für jede Altersgruppe geeignet ist. Es ist



wie wandern, nur eben auf Wasser. Es stärkt das Gleichgewicht und macht enormen Spass. Vor allem an heissen Sommertagen, da man zwischendurch immer wieder ins kalte Nass springen kann. Es gibt sogar Yoga-Workshops. Hier werden Yoga-Kurse auf dem Board angeboten. Wer möchte, kann sich auch ein XXL-Board mieten. Dieses ist so gross, dass mehrere Personen gleichzeitig darauf paddeln können. In Nidau gibt es ausserdem die Möglichkeit, an einem Rennen teilzunehmen, dem SUP Race around Nidau.

Was gilt es zu beachten

Beim Stand Up Paddling gibt es einige Regeln: Einerseits zum persönlichen Schutz, aber auch um andere Personen und die Umwelt zu schützen.

1. Es besteht eine Schwimmwestenpflicht, wenn man mehr als 300 m vom Ufer entfernt paddelt.
2. Auf dem Board müssen Namen und Adresse angebracht sein – mit einem wasserfesten Stift.
3. Es dürfen keine Schwimmer- und Naturschutzzonen befahren werden.
4. Man muss zu Schilf bewachsenen Uferzonen und Seerosen mindestens 25 m Abstand halten.
5. Mit dem SUP hat man keinen Vortritt. Das heisst, man muss Schwimmem, Tieren, kleineren und grösseren Schiffen ausweichen.
6. Es dürfen keine Zonen mit gelben oder weissen Bojen befahren werden.
7. Die Promillegrenze liegt bei 0,5. Wer fährt, trinkt nicht.

Die Stand Up Paddling Boards können an zwei geeigneten Standorten gemietet werden:

Sutz am See: Restaurant Bel Lago

Die Mietkosten betragen für 1 Stunde etwa 20 Franken. Eine Tagesmiete kostet rund 60 Franken. SutZ bietet den

Vorteil, dass das Abenteuer jederzeit beendet oder unterbrochen werden kann. Anfänger können in kniehohem Wasser und somit in sicherer Umgebung die ersten Versuche wagen. Hat man einmal die Balance, kann entlang des Bielerseeufers paddelnd die Gegend erkundet werden. Ausserdem ist der schöne Badeplatz in SutZ bestens dazu geeignet, sich ab und zu eine Pause zu gönnen. Es gibt ein Restaurant und einen kleinen Laden, der für alle «Gelüste» etwas zu bieten hat. Es gibt auch mehrere Grillstellen und einen Spielplatz.

Sunsetshop Bielersee: am Barkenhafen in Nidau

Hier betragen die Mietkosten für eine Stunde rund 25 Franken. Eine Tagesmiete kostet etwa 80 Franken. Von hier aus kann man auf dem Bielersee, der Aare, der Zihl und rund um die Insel paddeln. Diese Rundtour ist etwa fünf Kilometer lang. Es ist eine sehr schöne und abwechslungsreiche Tour. Ausserdem kann man sich auf der Aare gemütlich treiben lassen. Der Zihlkanal ist besonders reizvoll. Man fährt unter tiefen Brücken durch und kann Schwäne und andere Wasservögel bestens vom Wasser aus beobachten.

Text: Karin Meyer

Fotos: Fam. Meyer

Meine Meinung:

- *Ich finde Stand Up Paddling deswegen so cool weil man, egal wo und egal wann, immer baden gehen kann!*
- *Ausserdem kann ich immer gemütlich auf dem Spitz des SUPs liegen und den Bielersee aus einer völlig anderen Perspektive betrachten.*
- *Wenn das Wasser klar ist, kann man auch manchmal Fische beobachten.*
- *Manchmal hat es auf dem See Wellen; wenn sie zu hoch sind und das SUP nicht darüber kommt weil ich auf dem Spitz liege, dann gehen wir mitten durch die Welle hindurch.*
- *Wenn man mal gerade nicht aufpasst kann es schon mal vorkommen, dass eine Welle von der Seite kommt und man ins Wasser fällt.*
- *Mein Vater hat ein eigenes SUP und wenn ich gerade Lust habe, springe ich von einem Stand Up auf das andere – dann landen meistens alle im Wasser!*
- *Aare abwärts paddle meistens ich.*
- *Einzig das Aufpumpen der Stand Ups ist nicht so toll. Das dauert immer sehr lange und ist wegen der Hitze mühsam. Aber danach freut man sich umso mehr, ins Wasser zu gehen.*

Wir haben es immer sehr lustig zusammen!!!

Leonie (13)



«Anständiges Bier für unanständige Leute»

Beat Bucher braut in Aegerten unter dem Namen Roubouz Braumanufaktur anständiges Bier für unanständige Leute. Die Brauerei ist seit Oktober 2020 in den Räumlichkeiten von Luginbühl's Event & Catering beheimatet.

Roubouz Braumanufaktur

Roubouz ist ein altes Berndeutsches Wort und steht für einen mürrischen, unsensiblen und ungehobelten Kerl. Auf Hochdeutsch wäre dies vermutlich ein «Rohbolzen».

Und wieso tauft einer seine Brauerei Roubouz? «Dr Roubouz passi zu mir, hei mini Frou und d'Chind gmeint», grinst er.

Die Biere von Roubouz heissen «Finögeli, Zuckerwasserfisü, Gäderhächu, Chuttleputzer, Glübiee, Sumpfluggerre, Laggaff, Lamaaschi oder Schnaue-tryber». «Nebst anständigem Bier verbreiten wir auch unanständige Dialekt-Wörter. Dies ist unser Anteil an die Schweizer Kulturförderung», schmunzelt Roubouz. «Anständiges Bier für unanständige Leute», lautet das Motto der Brauerei.

Für alle nicht Berner ist auf der Etikette das Berndeutsche Wort jeweils in Schriftdeutsch erklärt. Das Konzept sorgt an jedem Fest für animierten Gesprächsstoff.

Geschichte

Beat Bucher erzählt, wie er vom Biertrinker zum Bierbrauer wurde. An einem eintägigen Braukurs mit Kollegen hatte er zum ersten Mal Kontakt mit dem Handwerk. Zuhause angekommen



Olivia und Beat «Roubouz» Bucher

verkündete er seiner Familie lauthals: «Ig wirde Bierbrauer!» Zwei Monate später, am 23. Dezember 2014 braute er auf der Terrasse seines Wohnhauses in Aegerten seine ersten 20 Liter Bier.

Sein ganzes Bierwissen hat er sich autodidaktisch angeeignet. Die Vielfalt der Bierstile hat es ihm angetan: «Wenn ig i nä Beiz ga, und s'dört nur Lagerbier vo de Bier-Monopolistische git, geit mir grad dr Lade abe», echauffert er sich mit ernstem Blick. Es gibt also noch viel zu tun für die Schweizer Kleinbrauer.

Die Brauerei betreibt Roubouz nebenberuflich. Das führen einer Mikrobrauerei mache wirtschaftlich wenig Sinn. Es gehöre unheimlich viel Idealismus und unternehmerische Kreativität dazu. Eine ausserordentliche Hingabe von allen Beteiligten ist Voraussetzung.

Im März 2018 hat Roubouz seine Braumanufaktur beim Eidgenössischen Zollamt offiziell eingetragen. Die Brauerei Nr. 1177 in der Schweiz. Der Keller im Wohnhaus wurde kurzerhand umgebaut, damit er den hygienischen Anforderungen entspricht. Zwei Jahre wurde dort gebraut, aus den vorhandenen Gegebenheiten das Maximum herausgeholt. Roubouzs Vater Ruedi unterstützte tatkräftig beim Etikettieren und Ausliefern. Bald einmal platzte der Keller aus allen Nähten, eine andere Lösung musste gefunden werden. Diese fand sich schlussendlich im Sommer 2020.

Vom Keller ans Licht

Das Bier der Roubouz Braumanufaktur wird jetzt in den Räumlichkeiten von Luginbühl's Event & Catering in Aegerten gebraut. Der Umzug erfolgte im Oktober 2020. Gleichzeitig konnte von einer anderen Brauerei eine etwas grössere Anlage übernommen werden. «D'Situation isch ä absolute Glücksfau. Mir si vo Aafang a vo Luginbühls sehr offe empfangen worde. Mir dörfe die ganzi Infrastruktur mitbenütze und si unheimlich dankbar für das. Mir si froh, dass mir dr Schritt us em Chäuer hei gwagt», lacht Roubouz.

Seine Frau Olivia kümmert sich um einen Grossteil der Administration, ist der Kreativ-Sparringpartner und hält Roubouz den Rücken frei. «Si seit mir jeweils was si vo mine Schnapsidee haltet und luegt, dass ig schön gärdet bli-be.»

Zum Team gehört seit November 2020 auch Ela. Sie hat das Abfüllen und Etikettieren übernommen und unter-



Kostprobe von Roubouz «artigen» und «abartigen» Bieren ...

stützt als Allrounderin an allen Ecken und Enden.

Gebraut werden jeden Freitag 200 Liter Bier. Das Bier wird anschliessend ca. zwei Wochen vergoren, bevor es abgefüllt und gelagert wird. Nach durchschnittlich vier bis fünf Wochen steht das Bier zum Verkauf bereit.

Rampenverkauf

Seit Februar ist die Brauerei jeweils am Freitag zum Rampenverkauf offen. «Das isch immer dr Höhepunkt vor Brauerwoche, mit üsne Chunde chönne z'brichte und die diräkte Rückmäudige z'ghöre.»

Die Roubouz Braumanufaktur hat jeweils sechs bis acht verschieden Biere am Lager. Das Sortiment teilt sich in die «artigen» und die «abartigen» auf. Die fünf artigen Biere werden das ganze Jahr gebraut. Alles was saisonal ist, wird als abartig deklariert.

Manch einer sei zu Beginn mit dem intensiven Geschmack der Biere überfordert: «Si si z'gäi – bisch du z'läi», sagt Roubouz mit einem Augenzwinkern. Gebraut wird, was ihm selbst schmeckt. Von hell über bernstein- und kupferfarbig zu tief dunkel reicht die Farbpalette. Geschmacklich entdeckt man Noten von Gebäck, Karamell, Blu-



Qualitätsprobe muss auch sein ...

men, Zitrusfrüchten oder Kaffee. Alles hat Platz.

Wohin die Reise führt, lässt er offen. Schritt für Schritt, Sud für Sud. An Ideen fehlt es nicht. «S'erklärte Ziel isch immer no d'Wäutherrschaft», schmunzelt Roubouz und nimmt einen genüsslichen Schluck vom Laggaff aus dem Glas.

Text: Beat Bucher
Fotos: zVg



Ela füllt ab, verschliesst und etikettiert die Flaschen

Roubouz Braumanufaktur

Roubouz Braumanufaktur
Schwadernastrasse 65
2558 Aegerten
Telefon 077 520 80 31
E-Mail info@roubouz.ch
Web www.roubouz.ch

Rampenverkauf
Jeden Freitag von 16 – 18 Uhr

Action im HomeCamp

Trotz Corona, Teil von einem grossen nationalen Lager sein? Dank Innovation und technischen Hilfsmitteln war dies für einige Teenager in Studen möglich.

Statt zentral an einem Ort, trafen sich über 20 lokale Gruppen in ihrer gewohnten Umgebung, um Teil vom nationalen Jugendcamp der Evang. Methodistischen Kirche (EMK) Schweiz zu sein. Auch die Teenager-Gruppe vom Verein Happy Kids, Teens@H2 genannt, führte ein solches HomeCamp durch. Ein Teil des Programms wurde per Livestream ausgestrahlt, ein Video-Team besuchte jede Lokalgruppe und so war man trotz räumlicher Trennung mit den anderen verbunden.

Ob «Seilbähnli» im Wald, CityGame in Bern oder Gemeinschaft beim Essen – es gab viel zu erleben in diesem viertägigen Camp: «Das Homecamp war mega cool! Wir hatten Spass und es war einfach toll, zusammen zu sein. Am meisten gefallen hat mir, dass wir so viele verschiedene Sachen machen konnten!», schwärmt Krista.

Spass trotz Regen

Die Organisatoren des nationalen Camps stellten den Lokalgruppen einige Workshops zur Verfügung. Diese Dienstleistung haben auch die Teens und Mitarbeitenden in Studen sehr geschätzt. So besuchte ein Seiltechnik-Experte die Gruppe und baute im Wald ein «Seilbähnli» auf, das für viel Spass sorgte. Luana berichtet: «Das HomeCamp war ein sehr schönes Erlebnis. Ich habe jeden einzelnen Tag genossen, den ich mit den anderen verbringen durfte. Mein persönliches High-

light war tatsächlich die Seilbahn. Obwohl wir total verregnet wurden, hat der ganze Ausflug super viel Spass gemacht und durch die vielen tollen Einblicke und Erlebnisse habe ich sogar oft die Kälte und die Tatsache, dass ich komplett durchnässt war, ausgeblendet und vergessen. An diesen Tag werde ich mich noch lange und gerne erinnern!»

CityGame in der Hauptstadt

«Mir hat das Zusammensein und gemeinsame Erlebnis sehr gut gefallen. Als Highlight sticht das «Seilbähnli» ganz besonders heraus. Toll fand ich auch, dass ich wieder mehr über Gott erfahren konnte. Ich hatte unheimlich viel Spass und bin mega dankbar für das HomeCamp, das mir so gut getan hat», erzählt Lia mit leuchtenden Augen und Yannis ergänzt: «Mein bestes Erlebnis im HomeCamp war der Ausflug nach Bern, wo wir Teil vom CityGame waren. Obwohl es regnete, hatten wir viel Spass und eine schöne Zeit beim Rätsel lösen und Aufgaben bewältigen.»

Nicht nur die Teens waren sehr glücklich, auch die Mitarbeitenden hatten viel Freude am gemeinsamen Abenteuer und dem Unterwegssein mit den jungen, interessierten Menschen. Stellvertretend fürs Team sagt Joy Gerber: «Wir sind dankbar, dass wir nach langer Unsicherheit den Teens das ersehnte HomeCamp ermöglichen konnten. Mit Hilfe des Basecamps der EMK konnten wir den Teens deutlich mehr bieten, als wenn wir alles selbst hätten organisieren müssen. Persönlich hat mich sehr gefreut, zu sehen, wie die Gruppe mehr zusammenwuchs und

alle trotz des schlechten Wetters Spass hatten.»

Wichtige und schöne Momente waren neben all der Action auch gemütliche Plauderrunden, das gemeinsame Spielen, die Momente für sich selbst und natürlich das feine Essen – Margrits Cordon Bleu und die Crêpes, zubereitet von zwei Teens, bleiben in bester Erinnerung.

Freizeitprogramm für Kinder

Der gemeinnützige Verein Happy Kids bietet in Studen kreative Aktivitäten für Kinder, Familien und Einzelpersonen.

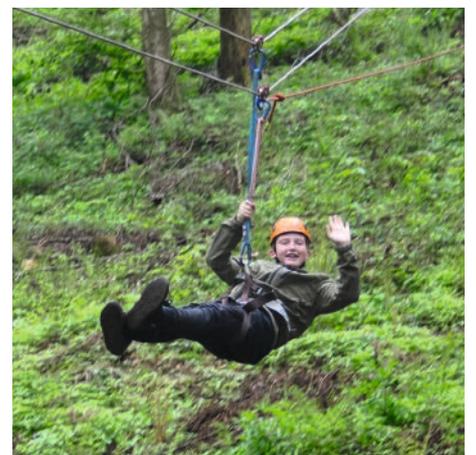
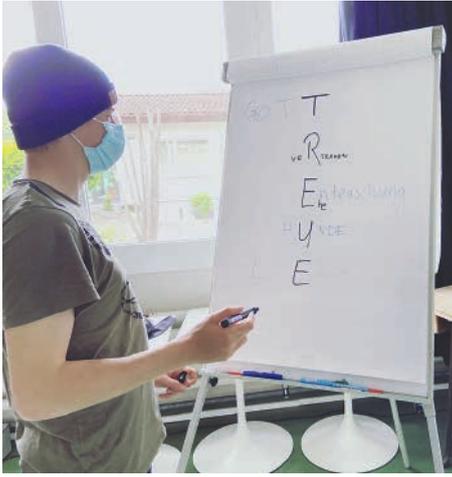
Aktuell wird wöchentlich der Kurs HappyFIT für Kids angeboten, ein spielerisches Training für Kinder auf dem schwimmenden Gesundheitstrampolin. Hier werden sowohl die Psychomotorik als auch die Fitness der Kinder gefördert. Natürlich kommt dabei der Fun-Faktor nicht zu kurz.

Während den Sommerferien öffnet jeweils dienstags und donnerstags Morgen der Happy Kids Ferien-Club, das Ferienprogramm für Daheimgebliebene.

Die aktuellen Infos gibt es hier:
Begegnungszentrum H2,
Hurnimattweg 2, 2557 Studen
Telefon 032 372 10 22
www.happy-kids.ch

Bericht: Stefan Gerber

Fotos: zVg



Kinderbetreuung Nestwärme



Seit dem 1. Januar 2021 hat unser ehemaliger Tageselternverein Nestwärme Studen ein neues Logo, einen neuen Firmenauftritt und einen neuen Namen.

Kinderbetreuung Nestwärme Studen

Wir freuen uns, Ihnen zukünftig mit unserem neuen Erscheinungsbild und unserem neuen Namen zu begegnen.

Jeder Teilbereich hat seine Anschrift:
Verein, Tagesfamilien, Kita.

Die Kinderbetreuung Studen setzt sich für eine professionelle und liebevolle Kinderbetreuung in der Tagesfamilie sowie in der Kita ein.

Kindertagesstätte

- Grosser Garten, verkehrsfrei und im Schulareal
- Konstante Gruppen und Betreuungspersonen
- Fixe Betreuungszeiten, 235 Tage offen
- Schulferienabdeckung
- Pädagogisches Konzept



Tagesfamilien

- Familiärer Rahmen
- Kleine Gruppen
- Integration in Familienalltag
- Flexibilität, Schulferienabdeckung
- Nach Möglichkeit Nacht- oder Wochenendbetreuung
- Pädagogisches Konzept

Die Betreuung in Tagesfamilien hat besondere Stärken:

- Die Betreuungsperson ist immer dieselbe und gewährt **Kontinuität**.
- Die Kindergruppe ist klein und ermöglicht **Individualität**.
- Ein weiteres Plus der Tagesfamilienbetreuung ist die **Flexibilität**.
- In der Regel kann man den Betreuungsumfang mit der Betreuungsperson vereinbaren. Das bedeutet jedoch nicht, dass Eltern ihre Kinder spontan holen und bringen können.
- In einem **Vertrag** werden der wöchentliche oder monatliche Betreuungsumfang und weitere Regelungen verbindlich festgehalten.

Ausserdem können wir individuell auf die jeweiligen Kinder und auf die Arbeitszeiten der Eltern eingehen. Die Kinder werden in einer familiären, lie-



bevollen und professionellen Umgebung betreut.

Unsere Betreuungspersonen werden sorgfältig ausgewählt und ausgebildet. Sie arbeiten nach dem pädagogischen Konzept und nach dem Verhaltenskodex von kibesuisse und bilden sich stets weiter.

Kontaktdaten:

Tagesfamilien
Daria Tschantré
Hauptstrasse 61
2557 Studen

Telefon 079 921 16 99
E-Mail: vermittlung@kinderbetreuung-studen.ch

Kita Nestwärme

Petra Vozza
Längackerweg 29
2557 Studen

Telefon 032 372 74 55/56
E-Mail: kita.nestwaerme@sunrise.ch

www.kinderbetreuung-studen.ch



Wir haben freie Betreuungsplätze in Worben, Merzligen, Aegerten, Brügg und Orpund

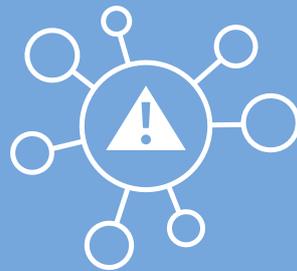
Melden Sie sich bei unserer Vermittlerin Daria Tschantré, Hauptstrasse 61, 2557 Studen, Telefon 079 921 16 99, E-Mail: vermittlung@kinderbetreuung-studen.ch.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse.



Text: Beatrice Brunner, Daria Tschantré

Fotos: zVg



*Die aktuellen Veranstaltungen
in den Gemeinden*

*Aegerten, Brügg und Studen
finden Sie infolge Covid-19
auf den Webseiten der jeweiligen
Gemeinden.*

*Besten Dank
für Ihr Verständnis.*

Flexibles AHV-Rentenalter

ermöglicht vorzeitige Pensionierung



AUSGLEICHSKASSE DES KANTONS BERN
CAISSE DE COMPENSATION DU CANTON DE BERNE

Ordentliches Rentenalter

Männer treten mit 65 Jahren ins AHV-Rentenalter ein. **2021** werden somit die **Männer des Jahrgangs 1956** rentenberechtigt.

Das ordentliche Rentenalter beginnt für Frauen mit 64 Jahren. **2021** werden die **Frauen des Jahrgangs 1957** rentenberechtigt.

Vorbezug und Aufschub der Altersrente

Dank der Flexibilisierung des Rentenalters können Männer und Frauen den Bezug der Altersrente

- **um ein oder zwei Jahre vorziehen** (Vorbezug für einzelne Monate nicht möglich) oder
- **um mindestens ein bis höchstens fünf Jahre aufschieben**.

Wer seine Altersrente vorbezieht, erhält für die gesamte Dauer des Rentenbezugs eine gekürzte Rente. Wer den Beginn des Rentenbezugs aufschiebt, erhält demgegenüber für die gesamte Dauer eine erhöhte Rente. Kürzung bzw. Zuschlag werden zusammen mit der Rente periodisch der Lohn- und Preisentwicklung angepasst.

Jeder Ehepartner hat, unabhängig vom anderen, die Möglichkeit, seine Rente vorzubeziehen oder aufzuschieben (z. B. bezieht die Ehefrau ihre Rente vor, der Ehemann schiebt sie auf).

Rentenvorbezug

Der Rentenvorbezug muss mit amtlichem Anmeldeformular **zum Voraus** geltend gemacht werden. Dies zweckmässigerweise **spätestens drei Monate vor dem Geburtstag**, ab dem die vorbezogene Rente ausgerichtet werden soll. Andernfalls ist der Rentenvorbezug bzw. Rentenbezug erst ab dem nächstfolgenden Geburtstag möglich. **Rückwirkend kann kein Vorbezug geltend gemacht werden.**

Wer die Rente vorbezieht, untersteht weiterhin der AHV/IV/EO-Beitragspflicht. Während des Vorbezugs bezahlte Beiträge werden für die Rentenfestsetzung nicht mehr berücksichtigt. Der für erwerbstätige

AHV-Rentner/innen anwendbare Freibetrag, auf dem keine Beiträge zu entrichten sind, **gilt nicht** während des Rentenvorbezugs.

Weil der Rentenvorbezug auch für Personen in bescheidenen wirtschaftlichen Verhältnissen möglich sein soll, können unter bestimmten Voraussetzungen während des Vorbezugs auch Ergänzungsleistungen gewährt werden.

Wichtig: Während der Dauer des Rentenvorbezuges werden **keine Kinderrenten** ausgerichtet. Wird eine vorbezogene Altersrente durch Hinterlassenenrenten abgelöst, werden diese wie die vorbezogene Altersrente anteilmässig gekürzt.

Rentenaufschub

Wer **kurz vor dem Rentenalter steht**, kann **mit amtlichem Formular den Rentenbezug um mindestens ein, höchstens fünf Jahre aufschieben**. Damit erhöht sich der Rentenanspruch um den Aufschubzuschlag. Die Rente kann während des Aufschubs – wiederum mit amtlichem Formular – jederzeit, bzw. frühestens nach einem Jahr abgerufen werden; man muss sich somit nicht im Voraus auf eine bestimmte Aufschubdauer festlegen.

Der Aufschubzuschlag, ein fixer Frankenbetrag in Prozenten des Durchschnitts der aufgeschobenen Rente, entspricht dem versicherungstechnischen Gegenwartswert der während des Aufschubs nicht bezogenen Rente: Je länger der Aufschub, desto höher der Zuschlag.

Auskünfte

www.akbern.ch oder **www.ahv-iv.info** (Rubrik Merkblätter) oder bei den AHV-Zweigstellen, die kostenlos Formulare und Merkblätter abgeben, aus denen unter anderem auch die Zuschlagssätze bei Rentenaufschub bzw. die Kürzungssätze bei Rentenvorbezug ersichtlich sind.

Ausgleichskasse des Kantons Bern

Stand 2021



Foto: Ueli von Känel, Lyss



Foto: Ueli von Känel, Lyss

Bund lockert Massnahmen gegen das Coronavirus

26.05.2021

Am 31. Mai beginnt die Stabilisierungsphase. Neu gilt:



Wieder geöffnet:



Restaurants
und Bars



Wellness und
Thermalbäder



Lockerung für private Treffen

Dinnen: maximal 30 Personen
 Draussen: maximal 50 Personen



Lockerungen bei Veranstaltungen



Generell maximal
50 Personen



Mit Publikum (Kultur- und Sportveranstaltungen), Gottesdienste



Dinnen: maximal
100 Personen resp.
 $\frac{1}{2}$ der Kapazität



Draussen: maximal
300 Personen resp.
 $\frac{1}{2}$ der Kapazität



Lockerungen bei Sport und Kultur

Maximal 50 Personen bei Amateursport und Laienkultur. Wettkämpfe mit Publikum wieder möglich.



Präsenzunterricht ohne Kapazitätsbeschränkung

Voraussetzung: Genehmigtes Testkonzept. Gilt für Hochschulen und Erwachsenenbildung.



Keine Quarantäne mehr für Geimpfte

Gilt für Kontakt- und Reisequarantäne.



Lockerung der Homeoffice-Pflicht

Pflicht wird für Betriebe, die regelmässig testen, in Empfehlung umgewandelt.

Weiterhin gilt:



Geschlossen: Discos
und Tanzlokale



Verbot von
Grossveranstaltungen
(ausser Pilotevents)



Empfehlung:
Testen Sie sich!



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Swiss Confederation

Bundesrat
Conseil fédéral
Consiglio federale
Cussegl federal
Federal Council



Foto: Fritz Maurer, Studen

Aarebordfest – Es war einmal

Am Anfang stand die Idee, mit den Vereinen der beiden Dörfer, ein Fest für beide Dörfer auf die Beine zu stellen.

Am 30. August 1986 fand das erste Aarebordfest statt. Es erntete bei der Bevölkerung ein sehr gutes Echo. So beschloss der Vereinskonzent, das Aarebordfest jedes Jahr am letzten Samstag im August durchzuführen.

Es gab über all die Jahre immer wieder Höhepunkte und besondere Attraktionen. Davon sind hier nur einige erwähnt: **Riesenrutschbahn, diverse Musikgruppen und Bands, Miniplaybackshows, Nachwuchsgruppenwettbewerbe, Jugend- und Kinderspielplätze, Festbähnli, altes Handwerk bei der Arbeit, Oltimerexponate im Markt usw.**

Vom 30. Jubiläum existiert ein Erinnerungsstein – dieser wird sicher in Aegerten oder Brügg ein Plätzchen finden.

1993 ging das Patronat vom Vereinskonzent auf die beiden Gemeinden über. Das Fest sollte in der gleichen Art weitergeführt werden. Über Jahre wurde die Organisation und Koordination des Festes von vielen ehrenamtlichen OK-Mitgliedern ausgeübt. Alle teilnehmenden Vereine leisteten jedes Jahr unzählige Stunden um ein attraktives Fest zu gestalten.

In den letzten Jahren wurde die Organisation immer schwieriger. Die Auflagen der Behörden nahmen von Fest zu Fest zu. Dadurch stiegen auch die Kosten. Für die Vereine stimmte der Ertrag



gegenüber dem geleisteten Aufwand immer weniger. Es zogen sich Vereine zurück. Durch den Wegfall des Kern- und Kreuzareals auf Aegerter Seite fehlte der Platz für grosse Vereinszelte. Zum 35. Fest sollte auch noch ein «Mehrwegeschirr» umgesetzt werden, was wieder mit Mehrkosten verbunden gewesen wäre!

Covid-19 führte dann 2020 zu einer Absage des Festes und wegen fehlenden Freiwilligen im OK musste das ganze Fest überdacht werden. Bei der Besprechung mit den beiden Gemeinden und dem OK wurden verschiedene Szenarien diskutiert. Nach dieser Auslegung entschied man gemeinsam, auf eine Fortsetzung zu verzichten (Publikation Webseiten Aarebordfest und Gemeinden).

Es ist ein Verlust für Vereine und Bevölkerung. Das Fest war all die Jahre ein verbindendes Element, ein Treffpunkt

für ehemalige und aktuelle EinwohnerInnen, es war das kleine Dorffest, einmal im Jahr.

Doch all die gemütlichen, lustigen und schönen Momente werden in Erinnerung bleiben.

Vom OK in eigener Sache:

Mit dem Aarebordfest verschwindet leider ein weiterer Anlass in unserer Region. Wegen den grossen Freizeitangeboten fehlt oft die Zeit für Freiwilligenarbeit. Zudem ist es für die Vereine mit den stets zunehmenden Auflagen und Vorgaben fast nicht mehr möglich, kostendeckend zu arbeiten. Deshalb ist es verständlich, dass die Motivation fehlt.

Dem OK Aarebordfest ist es ein Anliegen, allen beteiligten Vereinen, die sich über Jahre immer wieder bemüht haben, den Anlass zu gestalten, ganz herzlich für die gute Zusammenarbeit zu danken.

Einen Dank geht auch an alle Sponsoren und Gönner, die mit ihren Beiträgen geholfen haben, das Aarebordfest überhaupt zu realisieren.

Danke an alle BesucherInnen für ihre jahrelange Treue.

Es wäre unser Wunsch, dass ein Anlass in irgendeiner Form wieder zum Leben erweckt würde, damit die Möglichkeit bestünde, das eine oder andere Gesicht wieder anzutreffen.

OK Aarebordfest Brügg + Aegerten



ARBEITE FÜR **UNS.**
ARBEITE FÜR UNSERE
GEMEINDE.

Die Gemeinde bietet vielfältige Herausforderungen.
Informiere dich!

[BERNERGEMEINDEN.CH](https://www.bernergemeinden.ch)



seeland.biel/bienne

«Netzlücken schliessen und Veloverbindungen attraktiver machen»

Das Velo hat als Fortbewegungsmittel im Alltag noch viel Potenzial, ist Barbara Béguin-Jünger, Vorstandsmitglied von seeland.biel/bienne, überzeugt. Im Juni wird die Mitgliederversammlung den regionalen Velonetzplan verabschieden und damit die Voraussetzungen für einen koordinierten Ausbau der Velo-Infrastrukturen schaffen.

Was bezwecken die Gemeinden von seeland.biel/bienne mit dem regionalen Velonetzplan?

Die Menschen sind vermehrt mit dem Velo unterwegs, auch wegen dem E-Bike-Boom und Corona. Jetzt geht es darum, den Velofahrenden gute Infrastrukturen zur Verfügung zu stellen – und zwar auch den weniger geübten, die sich im Verkehr nicht so sicher fühlen. Der Velonetzplan ist ein Koordinationsinstrument, um die vorhandenen Lücken zu schliessen und bestehende Veloverbindungen attraktiver zu machen. Es ist wichtig, dass nicht jede Gemeinde nur auf ihrem Gebiet plant, sondern dass wir im Seeland ein zusammenhängendes Velowegnetz fördern, welches möglichst viele auf ihrem Weg zur Arbeit, in die Schule oder zum Einkaufen benützen.

Die Region möchte bis 2030 den Anteil des Veloverkehrs an der Gesamtmobilität von 6,7 auf 12 Prozent erhöhen. Liegt nicht mehr drin?

Ich finde das sehr ambitioniert, das wäre ja fast eine Verdoppelung in kaum zehn Jahren. Vor allem im städtischen Raum wird gefordert, dass vermehrt vom Auto auf den ÖV und das Velo umgestiegen wird. Damit dies geschieht, braucht es sichere Velowege für alle, aber auch Bike&Ride-Anlagen an den Bahnstationen, wo man sein Velo gut gesichert und wettergeschützt abstellen kann. Das alles geht nicht von heute auf morgen.

Und der Velonetzplan zeigt jetzt den Handlungsbedarf auf?

Genau, wir haben analysieren lassen, wo es Lücken im Velowegnetz gibt und wo man prioritär Verbesserungen vornehmen muss, die möglichst vielen Velofahrenden zugutekommen. Aber der Velonetzplan ist kein Realisierungsprogramm. Nehmen wir zum Beispiel die Kantonsstrasse zwischen dem Dorf und der ASM-Station Lüscherz, wo sich viele Velofahrende nicht sicher fühlen: Braucht es hier einen separaten Veloweg? Ist der Platz dafür vorhanden? Oder genügt eine Tempobeschränkung? Da braucht es noch Abklärungen.

Wie verbindlich ist der regionale Velonetzplan?

Der Velonetzplan wurde in das RGSK 2021, den regionalen Richtplan, aufgenommen. Damit ist er behördenverbindlich. Das heisst: Die Gemeinden und der Kanton müssen die regionalen Velorouten berücksichtigen und die im Velonetzplan aufgeführten Massnahmen angehen. Der Kanton hat in seinem Sachplan Veloverkehr das Routennetz von kantonaler Bedeutung definiert. Und wir machen nun die feinmaschige Routenplanung auf regionaler Ebene. Dabei können wir die Anliegen der Bevölkerung vor Ort einbringen. Beide Planungen sind aufeinander abgestimmt.

Und der jetzt vorliegende Velonetzplan wird vom Kanton akzeptiert?



Barbara Béguin-Jünger ist Gemeindepräsidentin von Gampelen und präsidiert die Konferenz Raumentwicklung und Landschaft von seeland.biel/bienne

Es gab durchaus Differenzen – zum Beispiel, wenn der Kanton eine von uns gewünschte Route nicht in den Sachplan aufnehmen wollte. Zum Teil beharren wir aber darauf. Derzeit läuft das Bereinigungsverfahren.

Welche Aufgaben hat die Koordinationsstelle Velo, die als eine der Massnahmen sehr rasch realisiert werden soll?

Sie soll die Gemeinden beraten und unterstützen. Das kann vor allem hilfreich sein, wenn zum Beispiel beim Ausbau einer Veloroute mehrere Gemeinden betroffen sind. Die Koordinationsstelle wird die Gemeinden auch in finanziellen Fragen beraten können. Für Massnahmen auf Gemeindestrassen gibt es ja Beiträge des Kantons oder sogar des Bundes aus dem Agglomerationsprogramm. Die Gemeinden bleiben dabei natürlich für die Planung und Umsetzung auf ihren Strassen verantwortlich.

Mehr Infos zum Thema:
www.seeland-biel-bienne.ch

Gemeindeverwaltungen

Aegerten / www.aegerten.ch

Gemeindeverwaltung, Schulstrasse 3, Postfach 186, 2558 Aegerten



Montag und Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr	
Dienstag und Freitag	8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen	
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr	
Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 74 00	gemeinde@aegerten.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 74 01	finanzverwaltung@aegerten.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 74 02	bauverwaltung@aegerten.ch
Energieversorgung	Tel. 032 373 64 54	eva@aegerten.ch
Schulhaus Aegerten	Tel. 032 372 12 41	schulstrasse@schule-studen-aegerten.ch

Brügg / www.bruegg.ch

Gemeindeverwaltung, Mettgasse 1, Postfach 65, 2555 Brügg



Montag / Dienstag / Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr	
Mittwoch	Morgen geschlossen / 14.00 – 18.00 Uhr	
Freitag	8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen	
Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 25 74	gemeindeschreiberei@bruegg.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 25 60	finanzverwaltung@bruegg.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 25 65	bauverwaltung@bruegg.ch
Elektrizitätsversorgung	Tel. 032 373 46 48	elektrizitaetsversorgung@bruegg.ch
Schulsekretariat	Tel. 032 373 47 18	schulsekretariat@bruegg.ch

Studen / www.studen.ch

Gemeindeverwaltung, Hauptstrasse 61, Postfach, 2557 Studen



Montag / Dienstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 17.00 Uhr	
Mittwoch	8.00 – 11.30 Uhr / Nachmittag geschlossen	
Donnerstag	8.00 – 11.30 Uhr / 14.00 – 18.00 Uhr	
Freitag	8.00 – 14.00 Uhr / Nachmittag geschlossen	
Gemeindeschreiberei	Tel. 032 374 40 80	gemeindeschreiberei@studen.ch
Finanzverwaltung	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Bauverwaltung	Tel. 032 374 40 95	bauverwaltung@studen.ch
Schule Studen-Aegerten	Tel. 032 372 13 38	sekretariat@schule-studen-aegerten.ch
Oberstufenz. Studen-Aegerten-Schwad.	Tel. 032 372 73 14	sekretariat@osz-studen.ch

Regionale Aufgaben

AHV-Zweigstelle Brügg-Aegerten	Tel. 032 374 25 71	ahv@bruegg.ch
AHV-Zweigstelle Studen-Schwadernau	Tel. 032 374 40 90	finanzverwaltung@studen.ch
Fachstelle für Altersfragen	Tel. 032 372 18 28	fachstellealtersfragen@bruegg.ch
Feuerwehr Regio BASSS	Notruf 118 / Tel. 032 372 71 05	feuerwehr@bruegg.ch
Fundbüro: Aegerten und Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Fundbüro: Studen	Tel. 032 374 40 80	
Kantonspolizei Brügg	Tel. 032 346 87 81	
Kantonspolizei Lyss	Tel. 032 346 87 41	
Fachstelle Kinder- und Jugendarbeit	Tel. 032 373 57 31	traeffpoint@bruegg.ch
Soz. Dienste Brügg-Aegerten-Studen	Tel. 032 374 25 70	sozialdienste@bruegg.ch

Coronavirus
SO SCHÜTZEN WIR UNS.

EIN HERZ FÜR UNS ALLE



Jetzt nach Impfterminen erkundigen

Durch das Impfen helfen wir mit, die Pandemie einzudämmen. Damit wir alle irgendwann wieder unser Leben ohne Einschränkungen geniessen können.

bag-coronavirus.ch/impfung
Infoline Covid-19-Impfung: 0800 88 66 44

Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra
Swiss Confederation

Bundesamt für Gesundheit BAG
Office fédéral de la santé publique OFSP
Ufficio federale della sanità pubblica UFSP
Uffiz federal da sanadad publica USFP

Diese Informationskampagne wird unterstützt durch folgende Organisationen:



Hier könnte IHR INSERAT stehen!



KELLER
Wärme & Wasser AG

HEIZUNG
SANITÄR

2555 Brugg
Erlenstrasse 15
Tel. 032 373 51 53

2503 Biel
Giessereigässli 28
Tel. 032 322 14 43

<p>Heizung</p> <p>Heizungseinrichtungen Heizkesselanierungen Wärmepumpen Solaranlagen Holzfeuerungen Thermostatventile ... alles rund um die Wärme</p>	<p>Sanitär</p> <p>Sanitärinstallationen Badezimmer- und Küchenumbauten Regenwassernutzung Hauszuleitungen Boilerentkalkungen ... alles rund ums Wasser</p>
--	--

PRINT HERTIG

Hertig+Co. AG
Werkstrasse 34
3250 Lyss
Tel. 032 343 60 00
info@hertigprint.ch
www.hertigprint.ch



Ihr zuverlässiger Partner für Drucksachen in Lyss

Pendolino Blumen

Brugg bei Biel
Bahnhofstrasse 1

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
08⁰⁰-12³⁰ 14⁰⁰-19⁰⁰
Samstag
08⁰⁰-17⁰⁰
Sonntag
09⁰⁰-13⁰⁰

Sibylle Mader
Tel. 032 373 70 50
info@pendolinoblumen.ch
www.pendolinoblumen.ch

PRINT HERTIG

Hertig+Co. AG
Werkstrasse 34
3250 Lyss
Tel. 032 343 60 00
info@hertigprint.ch
www.hertigprint.ch

jura
hotel restaurant

J. & A. Matti, 2555 Brugg Tel. 032 374 41 50
info@jura-bruegg.ch www.jura-bruegg.ch

 -lich willkommen bei uns

Wir, Alexander & Jacqueline Matti mit Melina & Sean sowie das ganze Jura-Team freuen uns auf Ihren Besuch



Nikim Aqua AG
 Haustechnik
 Tel +41 32 333 19 19
 www.nikim.ch



- Elektroinstallationen
- Photovoltaikanlagen
- Smart Home
- Strassenbeleuchtungen
- Hebebühnenvermietung



Glaus & Kappeler AG · Wasserstrasse 5 · 2555 Brügg · 032 374 77 77 · www.g-k.ch



SANARE HEIZUNGS AG, INDUSTRIESTRASSE 37C, 2555 BRÜGG



TEL | 032 | 373 64 66
 FAX | 032 | 373 64 20

MAIL | INFO@SANARE.CH
 WEB | WWW.SANARE.CH

Alles aus einer Hand.



HOLZBAU
 SCHREINEREI
 BEDACHUNGEN
 SPENGLEREI

032 344 20 20
 kohlerseeland.ch
 2565 Jens



DORFAPOTHEKE BRÜGG AG
SENNE BRON
 GESCHÄFTSFÜHRERIN
 APOTHEKERIN FPH

Bielstrasse 12, 2555 Brügg
 Tel. 032 373 14 60

www.dorfapotheke-bruegg.ch

Wir besitzen das QMS Qualitätslabel
 - auch für Ihre Sicherheit!



**Sie legen Wert auf
 perfekten Service.**
 Wir auch.

Alberto Zoboli, T 032 327 29 05
 M 079 218 70 37, alberto.zoboli@mobiliar.ch

Generalagentur Biel
 Daniel Tschannen
 Dufourstrasse 28, 2502 Biel/Bienne
 biel@mobiliar.ch, **mobiliar.ch**

die **Mobiliar**